



F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

Advent

Groß wird er sein und Sohn des Höchsten genannt werden.
Und geben wird ihm Gott, der Herr, den Thron seines
Vaters David. Und König wird er sein über dem Haus Jakob
in Ewigkeit und seines Königtums wird kein Ende sein.

Lukas 1,32f



Der Hauptgedanke der Liturgie des Advents und der Weihnachtszeit ist die erste Ankunft Christi und die durch sie gewirkte Erlösung. Die Liturgie verbindet die erste Ankunft Christi mit der einstigen Wiederkehr des erhöhten, glorreich herrschenden Christus zur Vollendung seines Erlösungswerkes. Wir erwarten die Wiederkunft in Herrlichkeit unseres Herrn und Königs. (vgl. Evangelium des 1. Sonntags im Advent)

Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des
deutschen Distrikts der
Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Deutscher Distrikt,
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart
T 0711 89 69 29 29
F 0711 89 69 29 19
E kontakt@fsspx.de

Verantwortlich (i.S.d.P.)
Pater Firmin Udressy

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung bei:
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart

Spendenkonto des deutschen Distrikts:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Volksbank Stuttgart
IBAN: DE 93 600 901 00 0415 592 003
BIC: VOBAD333XXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd
Kto.-Nr.: 51 19 766 (BLZ 750 620 26)
Für internationale Überweisungen:
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF1 DST

Internet:
www.fsspx.de

Vorwort des Distriktoberen	6
Distriktnotizen	9

Geistliches	
Die heilige Messe – die Pforte zum Herzen Jesu	12
Erklärung zum Schlussbericht der Synode über die Familie	20
„Man soll in Prozessionen hierherkommen ...“	28
Verwende deine Talente für Christus!	31

Kirchliches Leben	
Ein neues Kloster für Schulschwestern	37
Das Schlussdokument der römischen Bischofssynode	40
Mgr. Marcel Lefebvre – Enzyklika <i>Quas primas</i>	48
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerzitien und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Katholische Schulen	67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Firmin Udressy

„Alle wurden besiegt, vor allem auch die katholische Moral“, fasst Roberto de Mattei das Ergebnis der letzten Bischofssynode zusammen. Hier besteht dasselbe Grundproblem wie beim und seit dem Konzil: die Irrtümer werden nicht mehr verurteilt und somit haben die Irrtümer und Häresien freien Lauf.

Erzbischof Lefebvre benützte den Vergleich eines internationalen Ärztekongresses, der beschließen würde, die Krankheit nicht mehr zu bekämpfen:

„Stellen Sie sich 2500 Ärzte aus aller Welt vor, die sich zu einem internationalen Kongress treffen. In ihrem Bericht beweisen sie, es sei unannehmbar, stets gegen die Krankheit zu kämpfen. Man muss der Krankheit ein Ende machen! Seit Ewigkeiten kämpfen wir gegen sie. Man muss endlich ein für alle Mal bestimmen, dass die Krankheit der Gesundheit gleich ist! Wir haben es im Kongress entschieden und deswegen werden wir die Kranken so wie die Gesunden betrachten, zwischen ihnen besteht kein Unterschied mehr. Es ist vorbei, wir brauchen keine medizinische Schule mehr, keine Ärzte mehr, sie können nach Hause gehen. Nun ist

es vorbei, keine Krankenhäuser mehr, keine Ärzte mehr... So hat es das II. Vatikanum getan, aber auf schlimmere Weise, denn es handelt sich nicht um die körperliche Krankheit, sondern um die Krankheit der Seele. Der Irrtum wird der Wahrheit gleichgestellt, die Sünde der Tugend. Also braucht man nicht mehr zu kämpfen, man soll nicht mehr gegen den Irrtum und gegen die Sünde kämpfen...“

Nichts steht der Barmherzigkeit mehr entgegen, als die Kranken in ihrer Krankheit zu bestätigen. Der gute Samariter neigt sich dagegen zum Kranken hin, um ihn von seiner Krankheit zu heilen. Wahre Barmherzigkeit bedeutet, sich dem Sünder zuzuwenden, um ihn aus dem Elend der Sünde herauszuholen.

Wir werden also am Beginn des Heiligen Jahres, am 8. Dezember, sicherlich nicht das Konzil feiern, das vor 50 Jahren die Tür für so viel Verwirrung geöffnet hat, sondern wir werden die neue Orientierung, die im Konzil und in den darauffolgenden Reformen zum Durchbruch kam, weiter bekämpfen.

Nichtsdestotrotz wollen wir die Gnaden und Ablassse ausschöpfen, die uns im Heiligen Jahr vom Papst, dem Nachfolger des Apostels Petrus, durch seine Schlüsselgewalt gewährt werden. Nutzen wir diese Zeit, um die wahre Barmherzigkeit ans Licht zu stellen und möglichst viele Seelen zu heilen, insbesondere durch das hl. Messopfer, die Beichte und die Exerzitien. Üben wir die geistlichen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit.

„Wir wollen diesen Aufruf zur Barmherzigkeit ernst nehmen – aber wie die Bewohner von Ninive! Wir wollen den verlorenen Schafen nachgehen, für die Bekehrung der Seelen beten und alle Werke der Barmherzigkeit, die in unserer Macht liegen, vollbringen, seien es die leiblichen



oder noch mehr die geistigen, denn an diesen mangelt es vor allem.“ (Msgr. Bernard Fellay)

Möge uns dieses Heilige Jahr auf die Hundertjahrfeier der Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima vorbereiten, die die Andacht zu ihrem schmerzhaften und unbefleckten Herzen brachte, um die Seelen zu retten und zu heiligen.

Es bleibt mir noch auf zwei Jubiläen hinzuweisen. Am 11. Dezember feiern wir das 90-jährige Erscheinen der Enzyklika „Quas primas“, der Magna Charta der Herrschaft des Christkönigs. Ich würde mir wünschen, dass alle Gläubigen dieses wichtige lehramtliche Schreiben studieren und aus der Lektüre in den Herzen ein neues Feuer erwächst für die Ausbreitung des Reiches Jesu Christi.

Am 8. Dezember legen die Mitglieder der Priesterbruderschaft St. Pius X. ihre Treueversprechen ab. In diesem Jahr feiern wir an diesem Tag auch das 40-jährige Priesterjubiläum von Pater Franz Schmidberger, der uns Mitbrüdern im Distrikt ein Beispiel der Treue und der Hingabe an die Römische Kirche, das katholische Priestertum und an das Werk von Erzbischof Marcel Lefebvre ist. Ad multos annos! Auf viele Jahre!

Ich wünsche Ihnen in der Erwartung des Hochfestes der Geburt unseres Herrn Jesus Christus eine gnadenreiche Adventszeit.

Mit meinem priesterlichen Segen



Distriktnotizen

Der deutsche Distriktober der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Firmin Udressy, veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im deutschen Distrikt. Lesen Sie hier die „Distriktnotizen“ für den Monat Oktober.

3. Oktober - Am Tag des 25-jährigen Jubiläums der deutschen Wiedervereinigung feiere ich in Schönenberg das jährliche Theresienfest mit (theresiengymnasium.de). Ein wunderschönes und zugleich dramatisches Theaterstück legt jedem Zuschauer ans Herzen, in seinem Leben Ernte zu bringen, ob als Arbeiter, als Elternteil oder als Priester. Gute Neuigkeiten sind bald den Gläubigen mitzuteilen.

6. Oktober - Priestertreffen in München. Solche Arbeitstreffen dienen nicht nur dazu, die Aufgaben im Distrikt zu organisieren,

sondern auch der gegenseitigen, mitbrüderlichen Unterstützung: „O quam bonum et jucundum habitare fratres in unum – Siehe, wie schön und lieblich es ist, wenn Brüder friedlich beisammen wohnen!“, heißt es im Psalm 132. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtiger denn je, dass die Priester nicht allein stehen.

7. Oktober - Die Reise geht für mich weiter in die Schweiz, nach Wangs, wo ich mich mit den Distriktoberen von Österreich und der Schweiz treffe. Der Rektor des dortigen deutschsprachigen



Gymnasiums, Pater David Köchli, berichtet über die Entwicklung des Institutes Sancta Maria und führt uns durch die große Baustelle. 120 Schüler sollen am Schluss aufgenommen werden können. Wie schön hat doch Gott die umgebende Bergwelt gemacht! Vielleicht ist es eine Schule für Ihr Kind?

10.–11. Oktober - Die Leitung der Katholischen Jugendbewegung trifft sich in Stuttgart, um das nächste Jahr vorzubereiten, in dessen Mittelpunkt die Lehre vom sozialen Königtum Jesu Christi stehen wird. Am Sonntagabend findet die Fatimaprozession statt; wir ziehen mit Freude unter vielen neugierigen und respektvollen Blicken durch die Straßen von Feuerbach.

13. Oktober - Am heutigen Tag kommt eine erfreuliche Nachricht aus unserer Schule von Saarbücken (don-bosco-sb.de). Pater Fabian Reiser nimmt dort einen Schüler in die katholische Kirche auf, der vor wenigen Jahren mit seiner Familie nach Deutschland flüchtete und schon über zwei Jahre an unserer Schule unterrichtet wird. Eine gute katholische Schule im Dienst der Familien.

17.–18. Oktober - Körper und Seele, leibliche und geistige Gesundheit hängen eng zusammen. Das Ärzttreffen der Ärztevereinigung Sankt Lukas (kathmed.de), in welchem Fachkenntnisse ausgetauscht werden können, ist eine große Bereicherung für unseren Distrikt. Es freut mich, dass viele Jugendliche sich dafür interessieren.

24.–25. Oktober - Das Christkönigstreffen der Katholischen Jugendbewegung (k-j-b.info) findet dieses Jahr in Österreich statt. Über 300 Jugendliche sind dazu nach Salzburg gekommen. Ein beeindruckendes Programm wurde geboten. Wie Pater Andreas Steiner in seiner Schlussrede sagt, sind wir Priester stolz darauf, dass Jugendliche so eifrig ihren christlichen Glauben leben.

Neu! Ignatianische Exerzitien im Advent

in Bad Blankenburg (Nähe Weimar) für Männer und Frauen



Ein Teilnehmer vom Sommer 2015 schreibt:

„In der unpersönlichen, lärmenden und ewig gehetzten Stadt, wo der Mensch in den Rhythmus der Motoren und Maschinen hineingepresst wird, ist ein Verweilen in der Stille und Einsamkeit nicht möglich...“

Jeder sucht ganz für sich allein im Walde oder auf dem Felde die Stille und Einsamkeit. Viele von uns können weder das eine noch das andere mehr erlangen. Und doch ist die Stimme Gottes so leise, dass man sie nur in der Stille hört....“

„Nur Gott zählt. Nur sein Licht und seine Liebe können unser armes Menschenherz befriedigen...“
(Guy de Larigaudie aus Stern auf hoher See)

Vielen, vielen Dank!
Man geht als anderer Mensch zurück in die Welt.“



Exerzitien nach Ignatius von Loyola

Von Sonntag, 13. bis Samstag, 19. Dezember 2015
unter Leitung von Pater Robert Schmitt

Ort: Bad Blankenburg
(in Thüringen südlich von Weimar)

Preis: € 350,-

Anmeldung: Priorat Stuttgart
Tel.: +49 (0)711/89692929
E-Mail: einkehrtage@fsspx.de

Die heilige Messe – die Pforte zum Herzen Jesu

2. Teil – Artikel fortsetzung vom MB-November

Pater Andreas Mählmann FSSPX

Eine jede menschliche Seele ist ein einzigartiger Schöpfungsgedanke des Vaterherzens Gottes. Im Herzen Jesu hat sich uns dieses Vaterherz in Seiner Liebe zu uns geöffnet. Gleichzeitig ist dieses Herz in der hl. Messe der Weg, der uns ins ewige Vaterhaus zurückführt.

Der Priester beginnt die Zelebration der hl. Messe an den Stufen des Altares mit den Worten „Introibo ad altare Dei“ – „Ich will *hineingehen* zum Altare Gottes“ (von lat. introire). Der Schlüssel zum Verständnis dieses ‚Hineingehens‘ ist das heiligste Herz Jesu, denn dieses ist der Altar, auf dem das Opfer der Messe dargebracht wird. Das Opfer der Ganzhingabe Christi ist zuallererst ein geistiger Akt des Willens: Er hat in Seinem Herzen den Entschluss gefasst, sich dem Vater für uns als Ganzopfer anzubieten, und darum ist Sein Herz auch der Altar, auf dem

dieses Opfer zuerst geistigerweise dargebracht wurde, noch bevor Er es dann auch äußerlich getan hat.

Die hl. Messe ist die *unblutige* Erneuerung des Kreuzesopfers Christi, d.h. Christus leidet nicht aufs neue; aber in jeder hl. Messe erneuert Er diesen geistigen Akt Seiner unbeschreiblichen Ganzhingabe an den Vater. Somit tritt, wer aktiv an der hl. Messe teilnimmt, in dieses Geschehen ein, das sich im heiligsten Herzen Jesu vollzieht! Dies bringt auch das Gebet zum Ausdruck, das der Priester leise

spricht, wenn er nach dem Stufengebet zum Altar hinaufschreitet, wo nochmals vom „Hineingehen“ die Rede ist, diesmal in das „Sancta Sanctorum“, in das Allerheiligste, wo sich der Opferaltar befindet. Schon Eusebius (263–339) gebraucht in seiner Kirchengeschichte diesen Ausdruck des ‚Allerheiligsten‘ zur Bezeichnung des Altares (vgl. 1. 10, c.4), der seit alters her symbolisch auf Christus selbst gedeutet wird. Der Priester betet dieses Gebet in der Mehrzahl. Er nimmt die Gläubigen mithinein in das Allerheiligste des Neuen Bundes, in das Herz Jesu, das durch die hl. Messe den ganzen Leib der Kirche „mit allem“ erfüllt. (vgl. Eph. 1,23)

Dass es sich bei diesen Überlegungen tatsächlich um den Sinn der Kirche handelt, wenn sie das Messopfer darbringt, erhellt aus ihrem Handeln bei der Konsekration eines Altares: In die Altarplatte sind fünf Kreuze eingraviert. Erzbischof Marcel Lefebvre führte dazu bei einer Altarkonsekration aus: „Die Kreuzzeichen bedeuten die Wunden Unseres Herrn Jesus Christus... ‚Altare Christus est‘, sagt der Bischof, wenn er Priester weicht: ‚Der Altar ist Christus‘. Und dieser Christus ist der Christus am Kreuz ... Das stellt der Altar dar.“ (vgl. Damit die Kirche fortbestehe, S.697).



Altarkonsekration: Der Altar ist Symbol der Gegenwart Christi.

Die Kreuzzeichen sind die Stellen, die der Bischof bei der Altarkonsekration mit dem heiligen Chrisam salbt und auf denen er anschließend Weihrauch verbrennt. Dazu erklärt der Erzbischof in derselben Predigt: „In dem Augenblick, wo der Weihrauch, wo die Flamme gleichsam aus den Wundmalen Unseres Herrn Jesus Christus aufsteigt und die Liebe Jesu offenbart, hat sich der Bischof niedergekniet und wir haben

das ‚Veni Sancte Spiritus – Komm Schöpfer Geist‘ gesungen und so kundgetan, dass der Geist Unseres Herrn sich aus diesen Wundmalen erhoben und zu unserer Heiligung ausgebreitet hat.“ (ebenda S.698)

Während vier Kreuze in den vier Ecken der rechteckigen Altarplatte platziert sind, wird das fünfte Kreuz, das für die Herzwunde steht, bezeichnenderweise genau in der Mitte der Altarplatte eingraviert, an dem Ort, wo der Kelch bei der hl. Messe zu stehen kommt. Kann die Kirche deutlicher zum Ausdruck bringen, dass sie das Opfer der Messe auf dem Altar des Herzens Jesu darbringt?

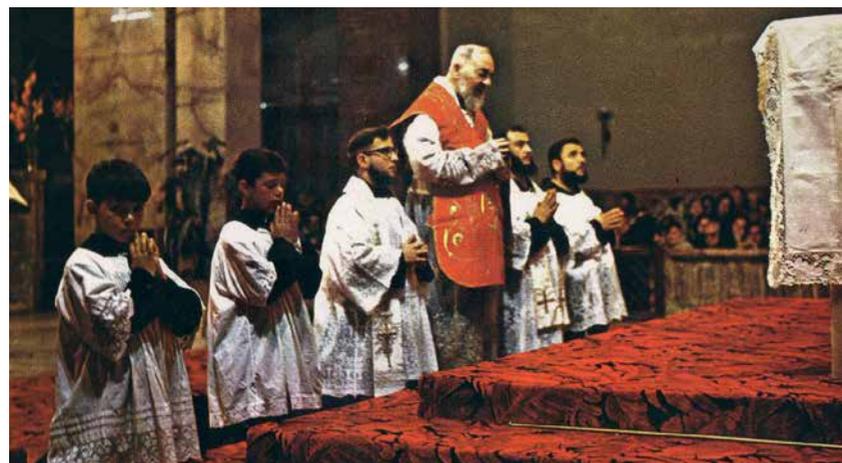
Eine Bestätigung dessen findet sich bei der hl. Gertrud der Großen von Helfta (1256–1302). Ihr Werk „Gesandter der göttlichen Liebe“ ist in fünf Bücher unterteilt. Im vierten Buch beschreibt die Heilige, wie sie auf mystische Weise einer Messe beiwohnen durfte, die Jesus für Sie zelebrierte. Als sie zur Schilderung des Gesangs des Offertorius kommt, beschreibt sie ihre Schau mit folgenden Worten: „Während dieses Gesangs schien das einzig würdigste Herz Jesu auf Seiner Brust hervorzuragen in Gestalt eines goldenen Altars, der in feuerfarbenem Glanz wunderbar strahlte.

Und alle zum Dienste der Menschen bestimmten Engel flogen herbei und opferten mit großer Freude auf dem Altar des göttlichen Herzens sämtliche von ihren Schützlingen verrichteten gute Werke und Gebete.“ (Christiana Verlags, 2008, S. 381)

Mitopferung und Mitverwandlung

Aktive Teilnahme an der hl. Messe bedeutet, dass auch wir uns mit dem Herzen Jesu in Seiner Gesinnung der Ganzhingabe vereinen. So ermuntert der hl. Franz von Sales die hl. Johanna Franziska von Chantal: „Ihr Herz, das Sie Ihm (Gott) bereitet haben, sei Sein Haus (1 Mos 28,21f) und Sein Altar, auf dem Er Tag und Nacht nur das Feuer Seiner heiligen Liebe brennen und leuchten lassen will (3 Mos 6,12).“ Nichts anderes bedeutet es, an der hl. Messe teilzunehmen: Durch den Willen, ganz Gott zu gehören treten wir mit dem Priester zum Altar des Herzens Jesu ein und halten dort dem Vater zusammen mit Seinem Herzen auch unser armes Herz hin.

Alle, die an der hl. Messe teilnehmen, dürfen in der Hostie, die der Priester darbringt, auch ihren Leib bzw. ihr Herz sehen. In den Wandlungsworten „Hoc est enim corpus



Pater Pio an den Stufen des Altars

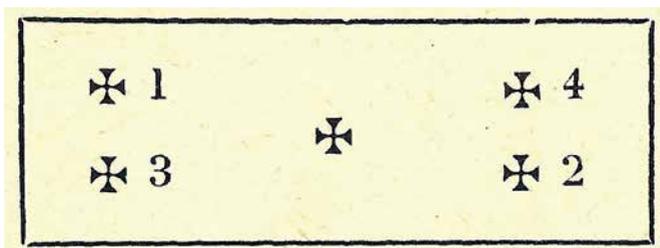
meum – Das ist mein Leib“ ist in dem Wort ‚corpus‘ bezeichnenderweise auch das Wort ‚cor – Herz‘ enthalten, das für die Gesamtheit der menschlichen Person steht. In ähnlicher Weise dürfen wir in der Opferung des Weines nicht nur die Seele Christi, sondern auch unsere Seele sehen, die mitvorbereitet wird für die Mitverwandlung – in Christus. Das Geschehen auf dem Altar ist das Mysterium unseres Glaubens, durch das wir Christus immer inniger inkorporiert, d.h. einverleibt werden. Hier vollzieht sich das Große, um das wir am Ende der Herz-Jesu-Litanei beten: „Mach mein Herz dem Deinen gleich!“

Das bringt auch der Tropfen Wasser zum Ausdruck, den der Priester bei

der Bereitung des Kelches in den Wein fallen lässt. Das Gebet spricht ausdrücklich von unserer Anteilnahme an der „Gottheit“ Christi. Wie der Tropfen Wasser im Wein versenkt und mitverwandelt wird, so versenkt uns Christus durch dieses Sakrament in die Tiefen Seines heiligsten Herzens und vereint uns auf innigste mit sich selbst (vgl. Joh 6,56).

Unsere Umgestaltung in Christus

Für die hl. Margareta Maria Alacoque ist das Herz Jesu der Ort, wo uns nach und nach die Vollendung unserer Seele geschenkt wird: „Das heiligste Herz Jesu zeigte sich mir oft auch als eine Feuersglut der Liebe, die die Seelen reinigt wie ein



Draufsicht einer Altarplatte. Der Kelch der Messe kommt auf dem mittleren Kreuz zu stehen.

glühender Feuerherd.“ Entspricht dies nicht dem Gloria der hl. Messe? Dort beten wir: „Tu solus sanctus – Du allein bist der Heilige!“ So ist alle Heiligkeit eine Anteilnahme an der Heiligkeit Christi. Die Kraft, die uns innerlich umwandeln kann, ist das Feuer Seiner Liebe, der Hl. Geist, von dem Sein Herz entflammt ist: „Er gab uns Sein verwundetes Herz, damit wir darin weilen, bis wir ganz gereinigt und ohne Flecken sind, bis wir – Seinem Herzen gleichförmig – geeignet und würdig werden, zugleich mit Ihm in das göttliche Herz des Vaters eingeführt zu werden.“ (Tauler)

So wird uns die hl. Messe – durch die hl. Kommunion – wahrhaft zur Pforte, durch die wir Zutritt haben zum Vater (vgl. Eph 3,12). Unsere Umwandlung in die ewige Liebe, die Christus selbst ist, vollzieht sich in uns in dem Maß, wie wir dieses Wirken Seines Geistes in uns ersehnen und erbitten und bereit sind, mitzuwirken: „Wenn schon

ihr ... euren Kindern gute Gaben zu geben wißt, wieviel mehr wird der himmlische Vater den Heiligen Geist denen geben, die Ihn darum bitten!“ (Lk 11,13)

Diese unsere ersehnte Umgestaltung in Christus finden wir auch in den Riten unmittelbar vor der Wandlung zum Ausdruck gebracht, wenn der Priester zunächst die Hände flach über die Opfertgaben hält. Man ist hier erinnert an die Bitte einer Gott liebenden Seele, die sich im Hohelied findet: „Lege mich wie ein Siegel auf Dein Herz!“ (Hld 8,6) – Wir legen in der hl. Messe unser Herz auf den Altar des Herzens Jesu. Der Priester schließt diesen Ritus ab mit der Bitte an Gottvater, dass „diese Opfertgabe“ – eben auch die Opfertgabe unserer selbst – werde „Leib und Blut Deines vielgeliebten Sohnes, Unseres Herrn Jesus Christus“. – Es geht um unsere Mitverwandlung. Darum bedarf es als Frucht des Opfers schlussendlich auch des Genusses der verwandel-

ten Opferspeise, denn diese himmlische Speise wirkt so, daß sie uns in sich umwandelt.

Hier dürfen wir wahrhaft in Ehrfurcht die Verheißung empfangen: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm“. Es ist eine Vorwegnahme des Zustands im himmlischen Jerusalem: das Eingehen in Gott, das Wohnen in Ihm. So verstehen wir den hl. Paulus, wenn er voll Freude ausruft: „Unser Wandel ist im Himmel!“ (Phil 3,20) Können wir nicht am Ende jeder hl. Messe mit dem hl. Paulus sprechen: Wir sind „hingetreten zum Berge Sion, zur Stadt des lebendigen Gottes, zum himmlischen Jerusalem, zu den unzähligen Engelscharen, ... zu Gott, dem Richter über alle, zu den Seelen der vollendeten Gerechten, zu Jesus, dem Mittler des Neuen Bundes, und zu dem Blute (!) der Besprengung, das mächtiger redet als das des Abel.“ (Hebr 12,22ff)

Der Altar ist das Lebenszentrum einer Gemeinde. Hier tut

sich der ganze Himmel vor den Augen unseres Glaubens auf. Nähern wir uns mit immer größerer Sehnsucht nach unserer Vollendung dem Altar, treten wir durch die hl. Messe ein in das heiligste Herz Jesu! Die Heiligen sind nicht müde geworden, den Heiland unablässig zu bitten, sie in Seinem Herzen zu bergen. Das ist auch unser Weg. Auch wir können durch dieses Herz einmal endgültig heimkehren in das ewige Vaterherz Gottes, das uns durch einen Akt Seiner sich verströmenden Liebe aus dem Nichts hervorgezogen hat. Dazu sind allein nötig: Glaube und Vertrauen.

„Alle meine Gedanken will ich auf das Herz des guten Jesus hinstellen. Ohne Zweifel wird es mir Kraft geben. Da ich also, süßester Jesus, Dein und mein Herz gefunden habe, will ich beten zu Dir, meinem Gott: Laß mein Gebet in das Heiligtum kommen, wo Du Erhörung schenkst, ja ziehe mich ganz in Dein Herz hinein!“

hl. Bonaventura



DEUTSCHLANDWEIHE AN DAS
HERZ-JESU
1915-2015



Auf dem Weg nach Betlehem

Die Welt gleicht einer Herberge für Durchreisende. Wenn ein Irrtum vorbeikommt und herein will, rücken die Gäste enger zusammen und machen ihm Platz beim Mahle. Klopft aber die Wahrheit an die Tür, dann sind alle Plätze besetzt. Bestimmte, sorgfältig ausgesuchte Reisende werden abgewiesen: „Quia non erat eis locus in diversorio“ (Lk 2,7), denn es war kein Raum für sie in der Herberge.

Ernest Hello (1828-1885)

Erklärung zum Schlussbericht der Synode über die Familie

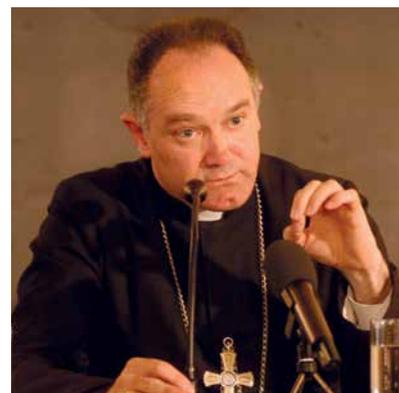
Bischof Bernard Fellay am 27. Oktober 2015

Der Schlussbericht der zweiten Sitzung der Synode über die Familie, der am 24.10.2015 veröffentlicht worden ist, ist weit davon entfernt, eine Übereinstimmung der Synodenväter erkennen zu lassen; er ist vielmehr der Ausdruck eines Kompromisses zwischen zutiefst unterschiedlichen Positionen. Man kann in ihm gewiss lehrmäßige Wiederholungen über die Ehe und die katholische Familie lesen, aber auch bedauernde Zweideutigkeiten und Auslassungen; vor allem wurden Breschen in die Disziplin geschlagen im Namen einer relativistischen pastoralen Barmherzigkeit. Der allgemeine Eindruck, den man von diesem Text gewinnt, ist jener einer Verwirrung, die bestimmt ausgenutzt wird in einem Sinn, der der ständigen Lehre der Kirche widerspricht.

Darum erscheint es uns notwendig, die von Christus empfangene Wahrheit über die Funktion des Papstes und der Bischöfe (1) sowie über die Familie und die Ehe (2) aufs neue klar herauszustellen. Wir tun dies im selben Geist, der uns dazu geführt hat, vor der zweiten Sitzung dieser Synode ein inständiges Bittgesuch an Papst Franziskus zu richten.

1. Die Funktion des Papstes und der Bischöfe¹

Als Söhne der katholischen Kirche glauben wir, dass der Bischof von Rom, Nachfolger des heiligen Petrus, der Stellvertreter Christi ist und gleichzeitig damit Oberhaupt der ganzen Kirche. Seine geistliche Gewalt ist im eigentlichen Sinne



Bischof Bernard Fellay

jene einer Hirtengewalt. Die Hirten wie die Gläubigen der Ortskirchen, jeder einzeln und alle vereint wie zum Beispiel auf einem Konzil, einer Synode oder in Bischofskonferenzen, sind ihm gegenüber durch eine Pflicht der hierarchischen Unterordnung und des wahren Gehorsams gehalten.

Gott hat die Dinge in dieser Weise angeordnet, damit die Kirche Christi nur eine einzige Herde unter einem einzigen Hirten sei, indem sie mit dem Bischof von Rom die Einheit des kirchlichen Lebens und das Bekenntnis des einen Glaubens bewahre. Die heilige Kirche Gottes ist in göttlicher Weise als eine hierarchische Gesellschaft verfasst, bei der die Autorität, welche die Gläubigen lenkt und leitet, von Gott kommt durch den Papst und die

ihm unterworfenen Bischöfe.²

Hat das höchste päpstliche Lehramt den authentischen Sinn der geoffenbarten Wahrheit auf dogmatischem Gebiet wie auch in Sachen der Disziplin einmal festgehalten, dann steht es den kirchlichen Organismen, die der Autorität nach auf einer niedrigeren Stufe stehen – wie zum Beispiel die Bischofskonferenzen –, nicht zu, dort Veränderungen einzuführen.

Der Sinn der heiligen Dogmen, der für immer bewahrt werden muss, ist jener, den das Lehramt des Papstes und der Bischöfe ein für



Papst Franziskus

¹ Konzil von Trient, 4. Sitzung; 1. Vatikanisches Konzil, Konstitution Dei Filius; Dekret Lamentabili, Nr. 6.

² Mt, 16, 18–19; Joh, 21, 15–17; Konstitution Pastor aeternus des 2. Vatikanischen Konzils.



Einzug der Bischöfe in den Petersdom



Papst Franziskus im Kreis von Bischöfen bei der Ankunft am letzten Synodentag

alle Mal verkündet hat, und es ist nie in unser Belieben gestellt, sich davon zu entfernen. Von da an muss die Pastoral der Kirche, wenn sie sich in Barmherzigkeit kleidet, damit beginnen, das Elend der religiösen Unwissenheit zu heilen, indem sie den Seelen den Sinn der Wahrheit aufschließt, die sie rettet.

In der so von Gott eingesetzten Hierarchie wurden auf dem Gebiet des Glaubens und des Lehramtes die geoffenbarten Wahrheiten als eine göttliche Hinterlassenschaft den Aposteln und ihren Nachfolgern, nämlich dem Papst und den Bischöfen, anvertraut, damit sie dieses Glaubensgut treu bewahren und mit Autorität lehren. Dieses

Glaubensgut ist, was seine Quellen betrifft, in den geschriebenen Büchern der Heiligen Schrift und ungeschriebenen Überlieferungen enthalten, die, von den Aposteln aus dem Munde Christi selbst empfangen oder von den Aposteln selbst auf Diktat des Heiligen Geistes gleichsam von Hand zu Hand weitergegeben, bis auf uns gekommen sind.

Wenn die lehrende Kirche den Sinn dieser in der Heiligen Schrift und in der mündlichen Tradition enthaltenen Wahrheiten erklärt, dann erlegt sie ihn den Gläubigen mit Autorität auf, damit sie diesen als von Gott geoffenbart annehmen. Und es ist falsch zu sagen, dass es dem Papst

und den Bischöfen obliege, das zu bestätigen, was ihnen der *sensus fidei* oder die gemeinsame Erfahrung des Volkes Gottes eingebe.

Wir haben dies schon in unserer „Inständigen Bitte“ an den Heiligen Vater schriftlich so ausgedrückt: „Unsere Beunruhigung rührt daher, dass der hl. Pius X. in der Enzyklika *Pascendi* eine solche Angleichung des Dogmas an die angeblichen zeitgenössischen Notwendigkeiten verurteilt hat. Pius X. und Ihr, Heiliger Vater, haben die Fülle der geistlichen Gewalt, zu lehren, zu heiligen und zu leiten, im Gehorsam Christus gegenüber empfangen, der das Haupt und der Hirte der Herde zu allen Zeiten und

an allen Orten ist und dessen treuer Stellvertreter der Papst auf dieser Erde sein muss. Der Inhalt einer dogmatischen Verurteilung kann im Laufe der Zeit nicht zu einer erlaubten pastoralen Praxis werden.“

Dies ist es, was Erzbischof Marcel Lefebvre in seiner Erklärung vom 21.11.1974 schreiben ließ: „Keine Autorität, selbst nicht die höchste in der Hierarchie, kann uns zwingen, unseren Glauben, so wie er vom Lehramt der Kpiousirche seit 19 Jahrhunderten klar formuliert und verkündet wurde, aufzugeben oder zu schmälern. Der heilige Paulus sagt: „Allein, wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündete,



*als wir euch verkündet haben, der sei ausgestoßen!*³“

2. Die Ehe und die katholische Familie

Was die Ehe anbetrifft, so hat Gott für das Wachstum des Menschengeschlechtes gesorgt, indem er die Ehe eingesetzt hat, welche die feste und dauernde Verbindung eines Mannes und einer Frau ist⁴. Die Ehe Getaufter ist ein Sakrament, denn Christus hat sie zu dieser Würde erhoben. Die Ehe und die Familie sind also göttlicher und naturrechtlicher Einsetzung.

Das erste Ziel der Ehe ist die Fortpflanzung und die Erziehung der Kinder, und kein menschlicher Wille kann dieses ausschließen, indem er Handlungen vollzieht, die diesem Ziel entgegenstehen. Der untergeordnete Zweck der Ehe ist die gegenseitige Unterstützung, die sich die Eheleute gewähren, wie auch das Heilmittel gegen die Begierlichkeit.

Christus hat die Einheit der Ehe als endgültig eingesetzt, sowohl für die Christen als auch für alle Menschen. Diese Einheit erfreut sich der Unauflöslichkeit dergestalt, dass sie nie gebrochen werden kann, weder durch den Willen



Erzbischof Lefebvre bei einer Predigt 26.06.1976

der beiden Eheleute noch durch eine menschliche Autorität: „Was Gott verbunden hat, das kann der Mensch nicht trennen.“⁵ Im Fall der sakramentalen Ehe der Getauften erklärt sich die Einheit und Unauflöslichkeit auch aus der Tatsache, dass sie Zeichen der Einheit Christi mit seiner Braut, der Kirche, ist.

Alles, was die Menschen gegen die Einheit oder Unauflöslichkeit der Ehe verordnen oder unternehmen können, entspricht nicht dem, was die Natur noch das Wohl der menschlichen Gesellschaft fordert. Darüber hinaus haben die katholischen Gläubigen die schwere Pflicht, sich nicht nur durch eine Zivilehe zu binden, ohne die Eheschließung vor der Kirche in Betracht zu ziehen, welche dies vorschreibt.

Der Empfang der Eucharistie bzw. der sakramentalen Kommunion

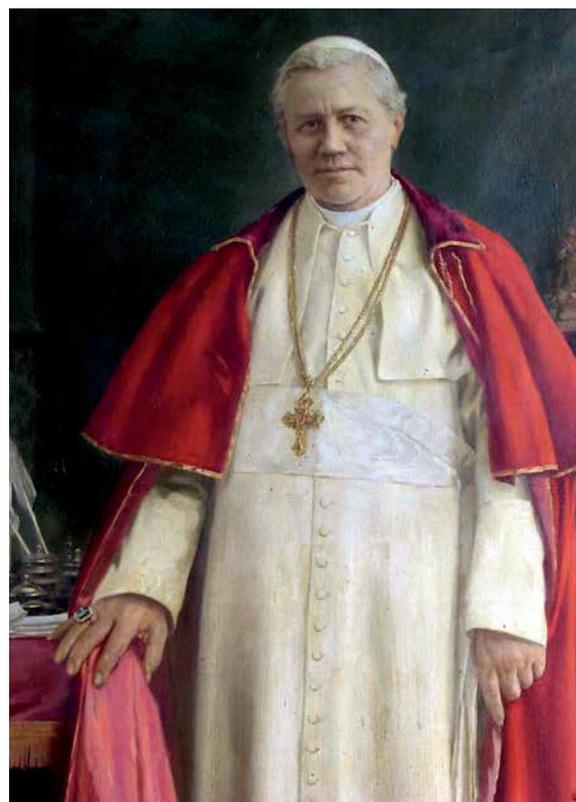
fordert den Stand der heiligmachenden Gnade und die Einheit mit Christus durch die göttliche Liebe; sie vermehrt diese Liebe und bezeichnet gleichzeitig die Liebe Christi für die Kirche, die Ihm als einzige Braut vermählt ist. Folglich können diejenigen, die aus freiem Willen heraus außerhalb der Ehe oder selbst im Ehebruch zusammenleben – entgegen den Gesetzen Gottes und der Kirche –,

zur eucharistischen Kommunion nicht zugelassen werden und sind wie öffentliche Sünder zu betrachten, denn sie geben das schlechte Beispiel einer Verfehlung gegen die Gerechtigkeit und die Liebe. „Wer eine entlassene Frau heiratet, begeht Ehebruch.“⁶

Um die Nachlassung der Sünden im Rahmen der sakramentalen Beichte zu empfangen, ist es notwendig, den

festen Vorsatz zu haben, nicht mehr zu sündigen; folglich können jene, die es zurückweisen, ihrer ungeordneten Situation ein Ende zu setzen, die gültige Absolution nicht empfangen.⁷

Gemäß dem Gesetz Gottes hat der Mensch das Recht, von seiner



Der hl. Papst Pius X.

³ Gal 1, 8.

⁴ Gen 2, 18–25.

⁵ Mt 19, 6.

⁶ Mt 19, 9.

⁷ Leo XIII, *Arcanum divinae sapientiae*; Pius XI, *Casti connubii*.

Geschlechtlichkeit Gebrauch zu machen, nur in der legitimen Ehe und indem er die durch die Moral festgesetzten Grenzen respektiert. Deshalb widerspricht die Homosexualität dem natürlichen göttlichen Gesetz. Die außerhalb der Ehe vollzogenen Vereinigungen der frei Zusammenlebenden, der im Ehebruch Lebenden oder gar der Homosexuellen sind eine den Anforderungen des göttlichen natürlichen Gesetzes entgegengesetzte Unordnung und stellen damit eine Sünde dar. Man kann darin nicht irgendeinen Teil von sittlicher Gutheit feststellen, auch nicht eine weniger vollkommene Gutheit.

Angesichts der gegenwärtigen Irrtümer und der zivilen Gesetzgebungen gegen die Heiligkeit der Ehe und die Reinheit der Sitten ist festzustellen: Das Naturgesetz duldet keine Ausnahme, denn Gott hat in seiner unendlichen Weisheit in der Verkündigung seines Gesetzes alle Fälle und alle Umstände vorausgesehen, im Gegensatz zu den menschlichen Gesetzgebern. Daher kann man keiner Situationsethik das Wort reden, bei der man die Verhaltensregeln, so wie sie durch das Naturgesetz vorgegeben sind, den veränderlichen Umständen der verschiedenen Kulturen angleichen will. Die Lösung der Probleme auf dem moralischen Gebiet darf nicht allein dem Gewissen der

Eheleute oder der Hirten anheimgestellt werden, das Naturgesetz drängt sich vielmehr dem Gewissen als eine Regel für das Handeln auf.

Die Fürsorge des barmherzigen Samariters gegenüber dem Sünder offenbart sich durch ein Erbarmen, das mit der Sünde nicht gemeinsame Sache macht, genauso wie der Arzt, der einem Kranken wirksam helfen will, dass er die Gesundheit wiedererlangt, nicht gemeinsame Sache macht mit der Krankheit, sondern ihm hilft, diese zu überwinden. Man kann sich von der Lehre des Evangeliums nicht im Namen einer subjektivistischen Pastoral befreien, indem man sie als gemeingütig darstellt und sie im Einzelfall abschafft. Man kann den Bischöfen die Erlaubnis, das Gesetz der Unauflöslichkeit der Ehe *ad casum* aufzuheben, nicht zugestehen, ohne sich der Gefahr einer bedeutenden Abschwächung der Lehre des Evangeliums auszusetzen wie auch einer Zerstückelung der Autorität der Kirche. Was nämlich bei einer solchen irrtümlichen Sicht lehrmäßig behauptet wird, könnte pastoral geleugnet werden; was *de jure* eher verboten ist, könnte *de facto* erlaubt werden.

Inmitten dieser äußersten Verwirrung kommt es hinfort dem Papst zu – gemäß seinem Amt und in den

Grenzen, die ihm Christus selber gesteckt hat – mit Klarheit und Festigkeit die katholische Lehre *quod semper, quod ubique, quod ab omnibus*⁸ zu verkünden und zu verhindern, dass dieser allgemein gültigen Wahrheit in der Praxis und an verschiedenen Orten widersprochen wird.

Indem wir der Aufforderung Christi: *vigilate et orate* folgen, beten wir für den Papst: *oremus pro pontifice nostro Francisco*, und wir bleiben wachsam: *non tradat*

*eum in manus inimicorum ejus*⁹, damit Gott ihn nicht in die Gewalt seiner Feinde fallen lasse. Wir flehen Maria, die Mutter der Kirche, an, ihm die Gnaden zu erlangen, die ihm erlauben, der getreue Verwalter der Schätze ihres göttlichen Sohnes zu sein.

Menzingen, 27. Oktober 2015
Bernard Fellay, Generaloberer der
Priesterbruderschaft Sankt Pius X.

⁸ Vinzenz von Lérins, *Commonitorium*.

⁹ Gebet *pro summo Pontifice*.

Die hl. Familie



„Man soll in Prozessionen hierherkommen ...“

Lourdes-Wallfahrt 2015

Im Jahr 1858 erschien in dem Pyrenäenstädtchen der hl. Bernadette Soubirous die allerseligste Jungfrau Maria. „Ich bin die Unbefleckte Empfängnis!“ Damit bestätigte der Himmel auf wunderbare Weise die Dogmatisierung des Glaubenssatzes von 1854 durch Pius IX.:

„Die Lehre, dass die allerseligste Jungfrau Maria im ersten Augenblick ihrer Empfängnis auf Grund einer besonderen Gnade und Auszeichnung von Seiten des allmächtigen Gottes im Hinblick auf die Verdienste Jesu Christi, des Erlösers der ganzen Menschheit, von jedem Makel der Erbsünde bewahrt blieb, ist von Gott geoffenbart und muss deshalb von allen Gläubigen fest und unabänderlich geglaubt werden.“

Die insgesamt 18 Erscheinungen zwischen dem 11. Februar und dem 16. Juli 1858 rufen die Menschen

zum Rosenkranzgebet und zur Sühne: „Buße! Buße! Buße! Beten Sie zu Gott für die Sünder!“

Die Gottesmutter hat die Gläubigen auch aufgerufen, dass man zu ihrem Heiligtum pilgern soll: „Sagen Sie zu den Priestern, dass man in Prozessionen hierherkommen und eine Kapelle bauen soll.“

Um diesem Wunsch der Immaculata Folge zu leisten, organisiert die Priesterbruderschaft St. Pius X. jedes Jahr eine große Pilgerfahrt nach Lourdes.



In diesem Jahr folgten sechstausend Katholiken dem Aufruf zur dreitägigen Wallfahrt vom 24. bis zum 26. Oktober 2015.

Mit Erlaubnis des Bischofs von Tarbes-Lourdes („Herzlich willkommen“) und der Wallfahrtsdirektion durfte die Priesterbruderschaft die hl. Messen wieder in der großen unterirdischen Basilika Sankt Pius X. feiern.

Während der Predigt zum Hochamt am Christkönigsfest, das mit dem Ende der römischen Bischofssynode zusammenfiel, sprach der

französische Distriktoberer Pater Christian Bouchacourt über die Wiederherstellung der Christenheit unter der milden Herrschaft des Christkönigs. Er warnte die Gläubigen vor der Auflösung der Morallehre der Kirche und ermahnte sie, diesen falschen Bestrebungen im Glauben fest zu widerstehen.

Eine Lichterprozession im heiligen Bezirk, der öffentliche Kreuzweg, eine Sakramentsprozession durch die Straßen der Stadt, die Segnung der vielen teilnehmenden Kranken und die Erneuerung der Weihe des Apostolates der Priesterbruder-



Kreuzwegstation in Lourdes

schaft an die Unbefleckte vor der Grotte der Erscheinungen waren Höhepunkt der Wallfahrt. An dieser nahmen auch wieder viele Schwestern und Oblatinnen, aber auch befreundete Priester und Ge-

meinschaften teil, so z.B. die Schul-Dominikanerinnen von Brignoles und Fanjeaux, die Schwestern vom hl. Johannes dem Täufer, die Kapuziner von Morgon und die Benediktiner von Bellaigue.



Kranke in Basilika St. Pius X.



Kapuziner

Verwende deine Talente für Christus!

Pater Andreas Steiner

Es ist Samstag, der 24. Oktober 2015. Viele Touristen und Besucher der Stadt Salzburg sitzen in einem der Caféhäuser entlang der Salzach. Ruhig fließt der Fluss dahin, vorbei an der historischen Altstadt. Die Türme des Domes leuchten in der Herbstsonne und spiegeln sich fast auf dem grünen Wasser. Hoch oben überragt alles die uneingenommene Festung Hohensalzburg. Plötzlich stellen die Gäste an den Tischen die Kaffeetaschen hin, die Fußgänger bleiben stehen, Fahrradfahrer steigen von ihrem Drahtesel, viele zücken ihr Handy und fangen an zu filmen: Ein Zug von 320 Jugendlichen zieht mitten durch Salzburg. So etwas hat man noch nicht gesehen! Voran das Kreuz, begleitet von Ministranten und Kerzenträgern, danach eine Vielzahl von Fahnen. Ihre Aufschrift verkündet den neugierigen Passanten, dass diese Gruppe international ist. Nach den Fahnen folgen 150 junge Männer, sodann die Statue der Gottesmutter, begleitet von fünf Priestern in Soutane und weißem Chorrock, danach nochmals so viele junge Mädchen. Noch mehr staunen die Zeugen dieses kleinen Triumphzuges, als sie hören, was die Lautsprecher verkünden: „Wir sind stolz auf unsere heilige, katholische Kirche! Sie hat einst den heiligen Rupert, den heiligen Virgil geschickt. Alle Kultur des Abendlandes ist eine Frucht des heiligen Evangeliums Jesu Christi und seiner milden Herrschaft!“ Der Ruf des Liedes „Lasst die Banner wehen“ schallt über die Salzach zum Mönchsberg und in sanftem Echo zurück: „Wir sind bereit! Rufet es weit: Gott ist der Herr auch unserer Zeit!“



Prozession in Salzburg

Es ist das Christkönigtreffen der Katholischen Jugendbewegung!

Dabei ist der „Gebetsmarsch für den Christkönig“ schon der dritte Programmpunkt des Treffens, das mit der heiligen Messe im Priorat Salzburg am Vormittag begonnen hat.

Jetzt, nach dem Mittagessen im Kollinghaus, stehen die Jugendlichen vor dem Dom von Salzburg und der Mariensäule. Viele von ihnen sind von weit her gekommen, eine Gruppe sogar aus den Niederlanden. Eine feurige Ansprache hallt aus den acht großen Lautsprechern über den Domplatz, auf dem alljährlich der *Jedermann* aufgeführt wird. „Wir sind da, um in einer gottlos gewordenen Zeit Zeugnis abzulegen für den Christkönig! Es war und ist Zeichen großer Propheten, dass sie furchtlos aufgetreten sind gegen jeden Zeitgeist, gegen jede Strömung

der Massen und Ideologie. KJB'ler, verwendet heute, im 21. Jahrhundert, Eure Talente für den Christkönig.“

Die KJB-Gebete und das gesungene „Breit um uns Deinen Mantel“, das dreihundert Jugendliche im Dom von Salzburg erklingen lassen, sind wie ein feierliches Bekenntnis und die Antwort der Jugendlichen: Ja, wir sind bereit!

Neben Gebet und Apostolat darf auch die geistige Fortbildung auf einem solchen Treffen nicht fehlen. Zwei Vorträge stehen auf dem Programm: der erste von Pater Franz Schmidberger. Er spricht über das Werk der Exerzitien. Wie wichtig ist diese eine Woche der Ruhe und des Gebetes gerade für junge Menschen. Es geht darum, dass sie erkennen, was Gottes Plan ist. Und zwar Gottes Plan mit ihrem Leben und ihren Talenten.



Priester beim Segen

Mit Freunden frohe Stunden verbringen, das ist das Motto der Abendunterhaltung. Diese frohen Stunden sind gut vorbereitet worden, nämlich von den KJB'lern aus Graz und Wien mit einer Theateraufführung. „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ heißt das Stück und dauert fast zweieinhalb Stunden. O-Ton eines KJB'lers danach: „Vor der Aufführung dachte ich gleich: O nein, zwei Stunden, das wird bestimmt langweilig. Aber ich muss sagen: Ich habe selten so viel gelacht! Es war phantastisch!“



Im Salzburger Dom

Punkt acht Uhr abends beginnt das Stück, und da steht er schon, der Alpenkönig, in seinem schwarzen Umhang und mit der doppelläufigen Flinte, zusammen mit den schrägen Figuren im silbernen Gewand, den Alpeng Geistern. Doch nicht nur er schafft es, das Publikum in seinen Bann zu ziehen, seinem Gegenspieler, Herrn von Rappelkopf, gelingt es ebenso. Mit allen Schattierungen des Menschenfeindes, der in seiner Selbstsucht sein ganzes Haus tyrannisiert, erhält Jakob Steinbauer schon während des Spieles immer wieder Szenenapplaus. Aber auch alle Nebenrollen tragen zur Stimmung bei: seine Bediensteten, das kecke Kammermädchen und der einfältige Habakuk, der – wie er nicht aufhört zu wiederholen – „zwei Jahre in Paris war“. Beide krönen wie viele andere Rollen ihre Darstellung mit einem Chanson. Malchen, die Tochter, welche sich in den Maler August



Theater: Der Alpenkönig und der Menschenfeind

verliebt und diesen am Ende – wie sollte es bei einer Komödie anders sein – natürlich heiraten darf. Selbstverständlich ist auch der Menschenfeind am Ende von seinem Egoismus geheilt. „Erkenne dich selbst!“, lautet das Motto, das Ferdinand Raimund mit genialer Feder in dieses Stück hineingelegt hat. Sowohl diese Aussage als auch die ganze Stimmung des Stückes gehen voll und ganz in den Saal über. Das Publikum lacht, ist gespannt, als Rappelkopf durch den Zauber des Alpenkönigs fast ersäuft, hält den Atem an, als sich beide duellieren. Es ist, man möchte sagen, eine Sternstunde des KJB-Theaters.

Wer glaubt, damit sei der Zenit des Treffens überschritten, der irrt. Nun beginnt erst der Sonntag, und damit das Christkönigsfest. Um 9.00 Uhr erwartet die Jugendlichen der zwei-

te Vortrag des Treffens. Das Thema: „Die sieben Eigenschaften des KJB'lers“. Hans und Sophie Scholl waren auch nur zwei gewöhnliche junge Menschen, die aber wegen ihres mutigen Handelns in jedem Geschichtsbuch stehen. Auch heute ist jeder Einzelne gefordert, denn die Zeit der Mitläufer ist vorbei! Für jeden hat Gott einen Plan: „Die meisten Menschen ahnen nicht, was Gott aus ihnen machen könnte, wenn sie sich nur ihm zur Verfügung stellen würden“ (hl. Ignatius von Loyola). Die Worte des englischen Literaturprofessors von Oxford, J.R.R.Tolkien, die er dem König vor der Schlacht gegen die Finsternis in den Mund legt, zeigen den Jugendlichen, was gemeint ist: „Der Tag mag kommen, da der Mut der Menschen erlischt. Da wir unsere Gefährten im Stich lassen und aller



Hl. Messe in Pfarrkirche

Freundschaft Bande bricht. Doch dieser Tag ist noch fern. Denn heute kämpfen wir!“ Eine Jugendliche schreibt später in einem Bericht: „... die brennenden Vorträge von Pater Schmidberger und Pater Steiner, deren innige Worte regelrecht unter die Haut gingen und auch nach dem

Treffen noch nachklingen.“ Dann folgt der krönende Höhepunkt des Treffens. Wie durch ein Wunder hat der Pfarrer von Itzling seine Pfarrkirche zur Verfügung gestellt. Um 11.15 Uhr ist der Gottesraum bis auf den letzten Platz gefüllt und gleich nach dem Einzug aller Fahnen, Ministranten und der drei Priester hallen die alten Wände des gotischen Kirchenschiffes wider von dem mehrhundertfachen „Kyrie“ und „Gloria in excelsis Deo“ der VIII. Messe. Ein erhebender und in Worten kaum zu beschreibender Augenblick. „Es war so beeindruckend“, sagte eine Junge später. Pater Firmin Udressy zelebriert das levitierte Amt und erklärt den Jugendlichen Sinn und Wesen des Christkönigtums. Zur Opferung und Kommunion singt der mehrstimmige KJB-Chor und die Kommunionsschlange scheint, trotz zweier Priester, welche den Leib Jesu reichen, nicht abzureißen. Der Volksaltar konnte nicht hinausgetragen werden, aber er verschwindet neben der Anbetung des hochheiligen tridentinischen Ritus aller Zeiten am Hochaltar und der Ehrfurcht der Jugendlichen vor dem Allerheiligsten zur Bedeutungslosigkeit. Das ist mehr als ein Detail am Rande, das ist symbolhafte, bildgewordene Aussage und Programm: Die Zukunft der Kirche wird das sein,



Ein neues Kloster für Schulschwwestern

Pater Firmin Udressy

Eine große Freude darf von den Gläubigen in den Distrikten Österreich, Schweiz und Deutschland geteilt werden. Die Schul-Dominikanerinnen von Fanjeaux (Frankreich) gründen ein zweites Kloster im deutschsprachigen Raum. Diese schnell wachsende traditionstreu Kongregation hat mittlerweile über 200 Schwestern, davon eine nicht geringe Zahl Ordensfrauen deutscher Muttersprache.

was schon immer ihre Tradition war – Erzbischof Marcel Lefebvre, wir danken Ihnen! Das sind jene Augenblicke, die – wie Pfarrer Milch zu sagen pflegte – einem jungen Menschen die gewaltige und umwerfende Fülle, Schönheit und Erhabenheit des Katholisch-Seins unwiderruflich bewusst machen. Glücklicherweise, wer sich entschieden hatte, zu diesem Treffen zu kommen. Dank an die Stadtpatrone Rupert und Virgil, ohne deren Fürsprache die KJB niemals diese schöne Kirche bekommen hätte.

Das Abschlussbild dient zur Erinnerung an ein unvergleichliches Treffen, das der Zahl nach das bislang größte KJB-Treffen war. Aber auch dem Ablauf nach war dieses Treffen mehr als bemerkenswert, oder, wie es ein KJB'ler am Ende formulierte: „Für mich ist dieses Treffen jetzt schon legendär“. Eine

Jugendliche aus Vorarlberg schrieb in einer E-Mail: „Nochmals vielen herzlichen Dank für dieses Treffen, das einen wieder voll im Glauben gestärkt hat. Ich war schon lange nicht mehr so beeindruckt von einem KJB-Treffen!“

In der Tat musste man hier nicht einen Augenblick lang warten, um die Wirkung auf die Herzen der Jugendlichen zu sehen. Schon am Nachmittag der Heimreise war klar: Hier gehen 320 Jugendliche gestärkt und ermutigt zurück in den Alltag. Mit dem beglückenden Gefühl, stolz und begeistert zu sein für den Christkönig und seine geliebte heilige Braut, die Mutter Kirche.

Und genau solche Jugendliche braucht das 21. Jahrhundert.

Videos und Audioaufnahmen zum Christkönigtreffen finden Sie auch auf www.youtube.com/PIUSFILM



Das zukünftige Kloster in Schönenberg

Die Wahl der Kongregation fiel auf den Standort Schönenberg (in der Nähe von Köln). An diesem Ort betreibt die Priesterbruderschaft St. Pius X. schon ihr internationales deutschsprachiges St.-Theresien-Gymnasium für Mädchen, das unter der Leitung von Schwester Maria Michaela Metz steht.

Der Distrikt hat in 2 Kilometern Entfernung vom St.-Theresien-Gymnasium ein



Dominikanerin mit Kindern (Schule Rheinhausen, 2012 gegründet)

eigenes Anwesen erwerben können, das den Schul-Dominikanerinnen die Eröffnung eines Klosters, eines Kindergartens und einer Grundschule erlauben wird. Schwestern mit entsprechenden Staatsexamina werden in Zukunft Fächer im nahegelegenen Mädchengymnasium übernehmen können.

Die Präsenz dieser sichtlich von Gott mit vielen Berufungen gesegneten Kongregation im deutschsprachigen Raum ist für viele junge Damen, die eine Berufung zum gottgeweihten Leben verspüren, eine große Gnade. Beten wir doch täglich in unseren Prioraten und Kapellen: „Herr, schenke uns viele heilige Ordensberufungen!“

Die Wahl von Schönenberg als Klosterstandort wird das St.-Theresien-Gymnasium mit ausgezeichneten Lehrkräften verstärken. Das wunderbare Werk der Jugenderziehung, das Schwester Maria Michaela, die

Oblatinnen und die engagierten Mitarbeiter dort seit 1991 aufgebaut haben, wird weiter gefestigt.

Schon jetzt ist eine schöne Zahl von katholischen Familien nach Schönenberg gezogen, weitere werden sicher folgen. Kindergarten und Grundschule ergänzen das schulische Angebot.

Das gekaufte Anwesen ist ein ehemaliges Kinderheim, das sich in einem ausgezeichneten baulichen Zustand befindet und die nötigen baurechtlichen Voraussetzungen für eine Erziehungseinrichtung besitzt. Es ist dort genug Platz für eine größere Kommunität von Schwestern, die dort neben ihrer pädagogischen Arbeit das Offizium singen und Gott im Ordensstand dienen können. Klöster sind eine Kraftquelle für die Erneuerung des katholischen Glaubens. Die wunderbare Natur dieser waldreichen Gegend erhebt die Seele zum Schöpfer.

Wir werden mit den Schwestern in den kommenden 18 Monaten die nötigen Vorbereitungen für die Neugründung im Sommer 2017 treffen.

Die Gläubigen werden um ihre Hilfe gebeten, dieses große Vorhaben ins Werk zu setzen, das über Jahrzehnte hinweg für Generationen von Familien Segen stiften wird. Schönenberg soll noch mehr als bisher vielen Eltern mit ihren Kindern ein Ort sein, an dem sie wirksame Unterstützung finden für die Entfaltung im Glauben inmitten einer Welt, die die christlichen Werte vergessen hat.

Der hl. Josef hat den Schwestern schon auf verschiedene Weise wirksame Hilfe geschickt, so dass die Hälfte der Kosten für den Ankauf und die Einrichtung der passenden

Liegenschaft schon gedeckt ist.

Die Priesterbruderschaft vertraut jetzt auf die Großherzigkeit der Gläubigen, um auch die übrigen Mittel in den nächsten Monaten aufzubringen, die für die vereinbarte Zahlung am Jahresende nötig sind.

Weitere Informationen haben wir in einer Beilage zu diesem Mitteilungsblatt zusammengestellt. Bitte machen Sie auch in Ihrem Umkreis das Vorhaben bekannt! Gerne senden wir Ihnen auf Wunsch weitere Informationsblätter zu. Bitte wenden Sie sich dazu an den Distriktsitz:

Distriktsitz St. Athanasius,
Stuttgarter Str. 24, 70469 Stuttgart
Tel.: 0711 – 89 69 29 29

Die traditionstreuen „Schul-Dominikanerinnen vom heiligen Namen Jesu“ feierten 2015 ihr vierzigjähriges Jubiläum. Dabei ist es 1975 keine Neugründung gewesen. Die Gemeinschaft entstammt dem Institut der Schul-Dominikanerinnen in Toulouse, einer im Jahr 1800 von dem Weltpriester François Vincent gegründeten Kongregation. 1975 widerstand die Generaloberin Anne-Marie Simoulin (†) der innerkirchlichen Revolution, verließ mit 26 Schwestern das Mutterhaus und gründete eine Schule, die an den Traditionen der Kirche, des Ordens und ihrer Kongregation festhalten wollte. Aus diesem mutigen Schritt entstand die Kongregation der Schul-Dominikanerinnen von Fanjeaux, die in Frankreich, den USA und in Deutschland (Rheinhausen) vierzehn Schulen führen.



Das Schlussdokument der römischen Bischofssynode

Pater Matthias Gaudron

Die römische Bischofssynode, an die so viele Erwartungen und Befürchtungen geknüpft waren, ist am 25. Oktober zu Ende gegangen. Die Synode hat weder für die Kommunionsspendung an die wiederverheirateten Geschiedenen plädiert noch eine positivere Haltung gegenüber der Homosexualität gefordert, wie sich das viele progressive Katholiken und Bischöfe gewünscht hätten. Andererseits hat die Synode aber auch keine klaren Worte für die katholische Wahrheit gefunden. Es ist leider wahr, was Kurienkardinal Kurt Koch gesagt hat: Es sind „keine Türen zugegangen“. Letztlich bleibt also doch wieder offen, ob man nicht trotzdem noch eine neue Praxis einführen wird.

In Bezug auf die Homosexualität fand die Synode noch relativ klare Worte und bezeichnete in der Nr. 76 die homosexuellen Verbindungen als unvereinbar mit dem Plan Gottes über die Ehe. Dort heißt es auch, es sei völlig unakzeptabel, wenn internationale Vereinigungen Druck auf arme Länder ausüben, indem sie z. B. finanzielle Hilfen an

die gesetzliche Institutionalisierung der Homo-Ehe knüpfen.

Über die wiederverheirateten Geschiedenen werden in der Nr. 84 dann allerdings Aussagen gemacht, die nicht hinnehmbar sind. Ist es wirklich wahr, dass „der Heilige Geist über sie zum Wohle aller Gaben und Charismen ausschüttet“?

Ist dieser Satz zur Not noch irgendwie zu retten, weil „Gaben und Charismen“ nicht notwendig den Stand der Gnade voraussetzen, so ist das bei der folgenden Aussage nicht mehr der Fall: „Sie sollen sich nicht nur nicht exkommuniziert fühlen, sondern können als lebendige Glieder der Kirche leben und reifen.“ Es ist wahr, dass die wiederverheirateten Geschiedenen – solange sie sich nicht von der Kirche trennen oder vom Glauben abfallen – nicht exkommuniziert sind. Sie bleiben also Glieder der Kirche, sind aber keine „lebendigen“ Glieder mehr, sondern „tote“ Glieder. Ein lebendiges Glied ist nach theologischem Sprachgebrauch ein Katholik, der im Gnadenstand ist. Dieser geht durch jede schwere Sünde verloren, so dass der Sünder zwar noch mit Christus und der Kirche verbunden bleibt, aber eben wie ein totes Glied, in dem das göttliche Leben nicht mehr fließt. Die wiederverheirateten Geschiedenen leben in einem permanenten Zustand der schweren Sünde. Solange sie ihr eheähnliches Zusammenleben, das dem Willen Gottes widerspricht, nicht aufgeben wollen, können sie auch in der Beichte nicht wie andere Todsünder die Verzeihung erlangen, denn diese setzt Reue und den Willen zur Umkehr voraus. In die-

sem Zustand können sie auch nicht wirklich „reifen“, sondern allenfalls durch ihre Teilnahme am kirchlichen Leben für sich die Gnade und die Kraft erbitten, ihren sündhaften Zustand zu beenden.

Zweideutigkeiten finden sich auch in der Nr. 86. Was soll es bedeuten, wenn man hier liest, das Gespräch mit dem Priester, das die wiederverheirateten Geschiedenen im Forum Internum führen, trage „zur Herausbildung eines gerechten Urteils bei über das, was die Möglichkeit einer volleren Teilnahme am Leben der Kirche ermöglicht, und über die Schritte, die dazu beitragen und sie reifen lassen können“? Es sieht so aus, als solle hier ein Türchen offen gelassen werden, diese Gläubigen nach reiflicher Gewissensentscheidung usw. usw. doch zu den Sakramenten zuzulassen. An sich stellen die wiederverheirateten Geschiedenen ja keine großen theologischen Probleme dar. Sobald sie ihren sündhaften Zustand aufgeben, können sie wieder beichten und anschließend kommunizieren. Aber solange sie das nicht tun, kann ihnen kein Priester, der sich an die Lehre Christi und der Kirche hält, die Erlaubnis zum Kommunionempfang geben. Dieser Paragraph war



der umstrittenste auf der Synode und schaffte die erforderliche Zweidrittelmehrheit mit 178 Stimmen nur mit Ach und Krach.

Im Übrigen hat Papst Franziskus bereits einen anderen Weg geöffnet, der zur Beseitigung dieses „Problems“ führen könnte. Da der Papst aus eigener Machtvollkommenheit und unter Umgehung aller Institutionen, die für Gesetzesänderungen in der Kirche zuständig sind, das Verfahren der Ehenichtigkeitsprozesse vereinfacht hat, besteht die ernste Befürchtung, dass es in Zukunft sehr viele zweifelhafte Eheannullierungen geben wird und viele zivil Wiederverheiratete dann nochmals kirchlich heiraten können. Im Bereich der Lehre bleibt die Ehe also unauflöslich, aber auf dem Weg der Praxis könnte so eine Art „katholische Scheidung“ entstehen.

Die Bischofssynode hinterlässt den Eindruck einer tief gespaltenen Kirche. Einerseits hat sich unter den Bischöfen keine Mehrheit dafür gefunden, mit der überlieferten Lehre des Evangeliums und der Kirche offen zu brechen. Andererseits hat sich aber auch keine Mehrheit gefunden, diese Lehre klar und unzweideutig darzulegen. Nach zwei Befragungen der Weltkirche und zwei Bischofssynoden

ist nichts anderes herausgekommen als ein Kompromisstext, der die wiederverheirateten Geschiedenen als „lebendige Glieder der Kirche“ feiert, ihnen die Kommunion zwar nicht erlaubt, aber auch nicht klar verbietet. Somit hätte die Synode in gewissem Sinn kaum schlimmer enden können: Die konservativen Bischöfe, die sich einem offenen Bruch der Lehre verweigern würden, sind beruhigt, weil die Unauflöslichkeit der Ehe nicht angetastet wurde. Die progressiven Bischöfe aber haben zwar nicht alles erreicht, was sie gewünscht hätten, können jedoch auf ihrem Weg der Aufweichung von Lehre und Disziplin weiterschreiten.



Enzyklika *Quas primas*

Predigt zum Christkönigsfest, Ecône, am 28. Oktober 1979

Papst Pius XI. erklärt in seiner wunderbaren Enzyklika *Quas primas*, mit der er das Christkönigsfest einführt, warum Christus König ist, und er führt dazu zwei besondere Gründe an.

Zweifellos gibt die Bibel an zahlreichen Stellen Zeugnis davon. Im Evangelium haben wir gelesen, dass Jesus sich selbst als König verkündet. In vielen Psalmen und Stellen des Neuen Testaments wird von Christus in ebendieser Eigenschaft gesprochen: Er ist König.

Papst Pius XI. war es aber sehr wichtig, die Gründe für dieses Königtum genauer zu benennen. Der erste Grund ist in dem zu finden, was die Kirche „hypostatische Union“ nennt: die Einheit der göttlichen Person mit der menschlichen Natur. Christus ist König, weil er Gott ist. In ihm sind nicht zwei Personen vereint, d. h., er hat nicht eine göttliche Person und eine menschliche Person. Es gibt nur

eine Person: Die göttliche Person hat unmittelbar und ohne menschliche Person menschlichen Leib und Seele angenommen. Wenn wir von Jesus Christus reden, meinen wir also immer: die Person Jesus Christus.

Er ist göttliche Person. Noch einmal: Jesus Christus ist Gott und Mensch, weil er eine menschliche Seele und einen menschlichen Leib

angenommen hat. Leib und Seele Jesu sind eine so tiefe Verbindung mit Gott eingegangen, dass man sie nicht voneinander trennen kann. Sie sind auf eine solche Weise vereinigt, dass die ganze Person Jesu Christi göttlich ist und Leib und Seele vergöttlicht. Darum ist Christus König. Und zwar genau der Christus, dem man auf den Wegen und Straßen Palästinas begegnete; der als Kind in Bethlehem geboren wurde. Aber nicht nur das: Er ist König in seinem ganzen Wesen. Die Kirche lehrt, dass Christus durch die Vereinigung Gottes mit der menschlichen Natur, mit dem Leib und der Seele, die er angenommen hat, in seinem Wesen und von Natur aus Erlöser, Priester und König ist.

Man kann unmöglich leugnen, dass er der Erlöser ist. Denn er ist der Einzige, der von sich sagen kann, dass er Gott ist. Nur er kann sich als Priester und Pontifex bezeichnen — er, der wirklich Himmel und Erde verbindet. Auch die Bezeichnung „König“ ist allein ihm vorbehalten. Zwar ist er nicht auf eine Weise König, wie es die Welt versteht, als Herrscher über ein bestimmtes Land. Er ist kein weltlicher König über die Erde und die Menschen. Aber er ist König über die Erde und König des Himmels.

Das ist der erste grundlegende Nachweis des Königtums Christi. Davon müssen wir überzeugt sein, damit wir auch anerkennen können, dass Jesus König über uns persönlich ist.

Papst Pius XI. führt auch einen zweiten Grund für die Verehrung Christi als König an: Christus ist König kraft seines Erlöserrechtes: Er hat uns alle erworben durch sein Blut, durch das Kreuz und das Martyrium: *Regnavit a ligno Deus*. Gott herrscht vom Holz herab — vom Holz des Kreuzes. Christus hat jede einzelne Seele durch ein striktes Recht erkaufte. Durch dieses Recht sind alle Seelen, die je von Gott erschaffen wurden, auch wenn sie nur einen einzigen Moment auf Erden lebten, der Herrschaft Christi unterworfen. Er musste sie erkaufen und er wollte es tun. Er sehnt sich danach, sie alle freizukaufen, um ihnen durch sein Heiliges Blut die Erlösung zu schenken und sie zu Gott zu führen.

Wahrhaftig, Christus ist von Rechts wegen unser König durch das Blut, das er vergossen hat, durch das Kreuz. Deshalb stellten die Christen, als sie in den ersten Jahrhunderten nach dem Frieden von Kaiser Konstantin das Kreuz offiziell in den Kirchen und Versammlungs-

orten anbringen durften, Christus immer als König dar: mit einer Krone auf seinem Haupt. Denn gerade durch das Kreuz ist Christus unser König geworden.

Daher muss jeder sich fragen, ob Christus wirklich sein König ist. Herrscht er über unser alltägliches Leben, über all unsere Handlungen und Gedanken? Diese Frage ist doch die logische Konsequenz aus den zuvor angeführten Erkenntnissen, nämlich dass Christus von seinem Wesen her König ist und dass Jesus durch seinen Tod am Kreuz unsere Seelen und Herzen erkaufte hat. Papst Pius XI. knüpft in seiner Enzyklika daran an und erklärt, auf welche Weise Christus unser König sein soll.

Er muss der Herrscher über unser geistiges Leben sein, über unser Denken, denn er ist Wahrheit. Er ist Wahrheit, weil er Gott ist. Herrscht Jesus Christus wirklich über unser Denken, über all unsere Gedanken, über unser geistiges Leben und das Glaubensleben? Ist Jesus Christus wirklich das Licht unserer geistigen Fähigkeiten?

Auf dieselbe Weise ist Christus auch König über unseren Willen. Er ist das Gesetz. Im Alten Testament waren die Gesetzestafeln in

der Bundeslade gewissermaßen sein Vertreter — heute ist er im Tabernakel gegenwärtig. Um wie viel mehr ist er doch heute anwesend! Das Gesetz besitzen wir heute im Tabernakel, er ist unsere Bundeslade. Es sind keine leblosen Gebete mehr, sondern Jesus Christus in Person. Das Wort Gottes ist das Gesetz, durch welches alles geworden ist, in dem alle Dinge erschaffen sind. Er ist die gesetzgebende Gewalt über unsere Seele, unseren Geist und unseren Willen und letztendlich über die ganze Welt. Alle Gesetzmäßigkeiten, die wir in der Natur erkennen, haben ihren Ursprung in unserem Herrn Jesus Christus. Alle Geschöpfe folgen ohne Ausnahme den Gesetzen Gottes, sei es in der Physik, in der Natur, der Vegetation, der Tierwelt. Und wir, die wir dazu bestimmt sind, Gottes Gesetzen zu folgen, die in unser Herz eingeschrieben sind, ohne dabei jedoch unser Denken oder unsere Freiheit einzuschränken, gerade wir sollten aufgrund unserer Freiheit uns ganz nach diesem Gesetz richten. Denn das ist der Weg zu unserem Glück, der Pfad zum ewigen Leben.

Der Mensch hat diesem Gesetz den Rücken zugekehrt. Daher muss Christus immer wieder neu König über unseren Willen werden. Wir

müssen unseren Willen nach seinem Gesetz der Liebe und Barmherzigkeit ausrichten, müssen die Gebote befolgen, die Er uns gegeben hat und die alle Gebote beinhalten: Gott und den Nächsten lieben. Es ist ein und dasselbe Gebot. Richten wir unseren Willen wirklich nach den Geboten Christi aus? Ist Jesus Herrscher über unseren Willen?

Zu guter Letzt muss Jesus — auch das sagt Papst Pius XI. — König über unsere Herzen sein. Sind unsere Herzen wirklich unserem Herrn Jesus Christus verbunden? Ist es uns bewusst, dass Christus unser Ein und Alles ist? *Omnia in omnibus*: In allem und durch alles ist Gott. *In ipso omnia constant* — in ihm hat alles Bestand, sagte Paulus. Und weiter, in seiner Rede auf dem Areopag: „*In ipso enim vivimus et movetur et sumus*“ — in Ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir. Er hält alles in seiner Hand.

Betrachten wir Maria und Josef und nehmen wir sie zum Vorbild. Wenn wir wirklich Jesus als unseren König wollen, dann überlegen wir doch einmal, was das Leben der Heiligen Familie in Nazareth bedeutete. Was mögen Maria und Josef über Jesus gedacht haben? Nicht wahr, es ist schon ein unglaubliches, ein unvorstellbares

Mysterium der Güte und Liebe Gottes, dass er es zuließ, mit zwei auserwählten seiner Geschöpfe zusammenzuleben. Josef lebte dreißig Jahre, Maria dreiunddreißig Jahre in großer Vertrautheit mit Jesus — mit ihrem Gott! Er, ohne den Maria und Josef weder reden, denken noch leben könnten.

Maria wiegte Gott in ihren Armen. Wie heißt es doch so oft im Evangelium: Nicht sie trug Jesus, sondern Jesus trug sie. Denn in seiner Gottheit war Jesus viel größer als sie. Stellen wir uns einmal vor, was sie in ihrem Herzen, Geist und Sinn getragen haben mag, wenn sie ihn betrachtete, wie er handelte, mit seinen Freunden spielte oder zusammen mit Josef arbeitete. Auch uns wird die Freude zuteil, mit Jesus zu leben. Maria betete Gott in der zerbrechlichen Hülle seines Körpers an, denn sie wusste, dass unter ihrem Dach der lebendige Gott wohnte. Sie wusste es durch die Verkündigung des Engels, und auch Josef wusste genau Bescheid.

Doch genau so wohnt Jesus auch heute in den Tabernakeln in der zerbrechlichen Hülle der Eucharistie: Jesus ist anwesend! Und er ist nicht nur in den Tabernakeln, sondern auch bei uns in einer viel innigeren Weise als damals mit

Maria und Josef. Denn der Herr gibt sich uns als Speise hin. Denken wir darüber nach, dass wir Jesus in unseren Körpern, in unseren Herzen wahrhaftig tragen. Wir tragen den Gott, der uns trägt. Auch wir könnten ohne ihn nicht leben; wir wären nicht fähig zu sprechen oder auch nur einen Gedanken zu fassen.

Bitten wir also Jesus, wenn wir ihn in der Eucharistie empfangen, dass er unser König sei. Er hat alles Recht dazu. Er möge uns schenken, dass wir unseren Willen ihm unterwerfen, ganz nach dem Vorbild von Maria und Josef, die er dazu erwählte, ihn für immer zu behüten und mit ihm zu leben. Bitten wir die heilige Jungfrau Maria und den heiligen Josef, sie mögen uns dabei helfen, uns der gütigen Herrschaft Jesu Christi zu unterwerfen. Denn wir dürfen die Gewissheit haben, dass wir eines Tages in Sein Reich eingehen und Ihn dort in seiner Herrlichkeit und Glorie schauen werden.

Im Angelus bitten wir oft darum: *Per passionem ejus et crucem ad resurrectionis gloriam perducamur* – damit wir durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen. Wir müssen dem Leiden und Kreuz Jesu auf Erden folgen. Dann werden wir eines

Tages in die Herrlichkeit seiner Auferstehung gelangen. Eine Herrlichkeit, die den Himmel erleuchtet. Und der Himmel, das ist Gott. Jesus ist der Himmel. In ihm wird uns die Gnade Gottes zuteil. Wenn wir ihn schon als unseren König hier auf Erden haben, dann wird er unser König der Herrlichkeit für alle Zeiten sein.

Bitten wir bei Maria und Josef nicht nur für uns selbst, sondern für alle unsere Familien und alle Menschen in unserer Umgebung. Bitten wir für all jene, die Gott nicht kennen, ihm nicht folgen und sich von ihm abwenden. Sie mögen sich dem Licht Christi zuwenden. Begegnen wir allen Menschen voller Erbarmen, die den König der Liebe und der Herrlichkeit nicht kennen. Bitten wir zu Jesus Christus, zu Maria und Josef, sie mögen all diese Seelen zu Christus bekehren.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir können uns nicht von dem trennen, was unser ganzes Leben ausmacht, den Sinn unseres Seins, den Sinn unserer Erlösung, den Daseinsgrund der Kirche. Daher müssen wir diese Liebe zur Kirche in unserem Herzen bewahren, diese tiefe Liebe zu unserer heiligen katholischen Kirche, in die Unser Herr alle Schätze Seines Lebens und Seiner Gnade eingeschlossen hat.

Wir müssen auch der allerseligsten Jungfrau Maria treu sein, der Unser Herr Jesus Christus alle Seine Gnaden anvertraut hat, damit sie uns durch sie ausgeteilt werden. Wenn wir wahrhaft der Kirche treu sind, wenn wir wahrhaft der allerseligsten Jungfrau Maria treu sind, dann sind wir sicher, daß wir in der Wahrheit leben, was immer da kommen mag, welche Ärgernisse immer sich um uns herum ereignen mögen, was immer man uns sagen mag, was immer man denken oder schreiben oder publizieren mag. Wir bleiben treu, treu dem, was die Kirche immer geglaubt hat, treu dem, was die Heiligen uns vorgelebt haben.

Erzbischof Marcel Lefebvre

Predigt bei der Priesterweihe von Pater Franz Schmidberger am 8. Dezember 1975





Liturgischer Kalender

Dezember 2015

01.12.	Dienstag	Wochentag (3. Kl.)
02.12.	Mittwoch	Hl. Bibiana (3. Kl.)
03.12.	Donnerstag	Hl. Franziskus Xaverius (3. Kl.)
04.12.	Freitag	Hl. Petrus Chrysologus (3. Kl.)
05.12.	Samstag	Wochentag (3. Kl.)
06.12.	Sonntag	Zweiter Adventsonntag (1. Kl.)
07.12.	Montag	Hl. Ambrosius (3. Kl.)
08.10	Dienstag	Hochfest der unbefleckten Empfängnis Mariä (1. Kl.)
09.10	Mittwoch	Wochentag (3. Kl.)
10.12.	Donnerstag	Wochentag (3. Kl.)
11.12.	Freitag	Hl. Papst Damasus (3. Kl.)
12.12.	Samstag	Wochentag (3. Kl.)
13.12.	Sonntag	Dritter Adventsonntag (1. Kl.)
14.12.	Montag	Wochentag (3. Kl.)
15.12.	Dienstag	Wochentag (3. Kl.)
16.12.	Mittwoch	Quatembermittwoch im Advent (2. Kl.)
17.12.	Donnerstag	Wochentag (2. Kl.)
18.12.	Freitag	Quatemberfreitag im Advent (2. Kl.)
19.12.	Samstag	Quatembersamstag im Advent (2. Kl.)
20.12.	Sonntag	Vierter Adventsonntag (2. Kl.)
21.12.	Montag	Hl. Apostel Thomas (2. Kl.)
22.12.	Dienstag	Wochentag (2. Kl.)
23.12.	Mittwoch	Wochentag (2. Kl.)
24.12.	Donnerstag	Vigil von Weihnachten (1. Kl.)
25.12.	Freitag	Weihnachtsfest (1. Kl.)
26.12.	Samstag	Hl. Erzmartyrer Stephanus (2. Kl.)
27.12.	Sonntag	Sonntag in der Weihnachtsoktav (2. Kl.)
28.12.	Montag	Hl. Unschuldige Kinder
29.12.	Dienstag	Von der Weihnachtsoktav (2. Kl.)
30.12.	Mittwoch	Von der Weihnachtsoktav (2. Kl.)
31.12.	Donnerstag	Von der Weihnachtsoktav (2. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2016:

	Termin	Veranstaltung/Ort	Verantwortlich
Jan.	Sa. 30.01.	Firmungen, Rheinhausen	Mgr. Tissier de Mallerais*
	So. 31.01.	Firmungen, Saarbrücken	Mgr. Tissier de Mallerais*
Feb.	Di. 02.02.	Einkleidung und Tonsur, Zaitzkofen	Mgr. Tissier de Mallerais*
	Mi. 03.02.	Niedere Weißen, Zaitzkofen	Mgr. Tissier de Mallerais*
	Sa. 06.02.	Firmungen, Neugablonz	Mgr. Tissier de Mallerais*
	So. 07.02.	Firmungen, Memmingen	Mgr. Tissier de Mallerais*
	Mo. 08.02. – Sa. 13.02.	KJB – Schulung	P. Udressy
März	Sa. 12.03.	Subdiakonatsweißen, Zaitzkofen	
	Sa. 12.03. – So. 13.03.	KJB – Gruppenführertreffen, Stuttgart	P. Udressy
	Mi. 23.03. – So. 27.03.	Karwoche im Kloster für Mädchen und junge Frauen, Göppingen	Schwestern
	Mo. 28.03. – Sa. 02.04.	KJB – Kaderschulung, Porta Caeli	P. Udressy
April	Sa. 30.04. – So. 01.05.	KJB – Deutschlandtreffen, Bonn	P. Udressy
Mai	Sa. 14.05. – Mo. 16.05.	Chartreswallfahrt, Chartres	
	Sa. 14.05.	Diakonatsweißen	Zaitzkofen
	So. 22.05.	Überreg. Familientreffen, Porta Caeli	P. Schmitt
Juni	Sa. 18.06. – So. 19.06.	KJB – Sporttreffen – Jungen	
	Sa. 18.06. – So. 19.06.	KJB – Mädchentreffen	

* Anmeldungen bitte bei den jeweiligen Seelsorgern der Kapellen.

Abbildung mit Musterfoto – Fotos bei Drucklegung noch nicht festgelegt



KJB Kalender 2016



Der neue KJB Kalender 2016 mit wunderschönen Fotos, von den Mitgliedern der Katholischen Jugendbewegung selbst aufgenommen.

Mit allen wichtigen Feiertagen und Tagesheiligen und zu jedem Monat ein schöner Spruch.

Unterstützen Sie die Organisation mit dem Kauf eines Kalenders. Der Kalender eignet sich auch perfekt zum Verschenken.

Breite 24 cm, Höhe 16 cm, aufgeklappt 32 cm, **7,00 EUR**

perfekt als Geschenk

Termine des Schweizer Distrikts 2015/2016:

San Damiano:

4. – 6. Dezember

Kundgebung "Ja zum Kind":

5. Dezember 2015	Sion
2. April (Ostersamstag)	Zürich, Rathausplatz
7. Mai	Einsiedeln, Klosterplatz
4. Juni	Winterthur, Merkurplatz
2. Juli	Genf
6. August	Basel, Claraplatz
3. September	Fribourg
1. Oktober	St. Gallen, Marktgasse Brunnen
5. November	Luzern, Kapellplatz
3. Dezember	Sion

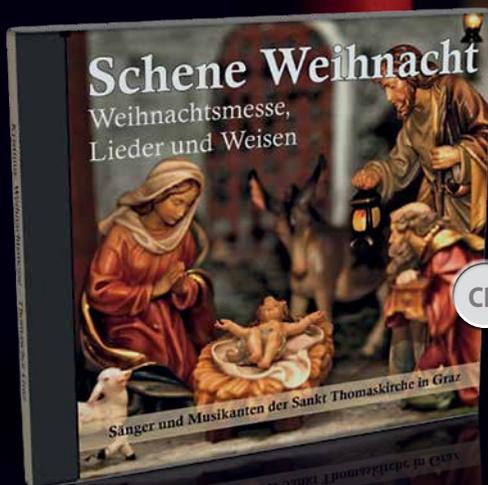
Dritter Orden:

Gesamttreffen:
Sa. 11. Juni in Littau

Gesamttreffen:
So. 19. November in Wil

Schöne Weihnacht

Weihnachtsmesse, Lieder und Weisen



Von Gläubigen für Gläubige!

Auch heuer haben sich die Sänger des St. Thomas-Chores wieder entschlossen, eine CD zur Weihnachtszeit herauszugeben: „Schöne Weihnacht“.

Zu hören ist die Weihnachtsmesse von Kristinus, dazu mehrstimmige deutsche Weihnachtslieder, gesungen in der Thomaskirche, sowie alpenländische Weisen auf der „Steirischen“ und Harfe. Sie werden begeistert sein!

Audio-CD, 12,90 €

Der Erlös dient der Ausmalung der St. Thomas-Kirche: Ein Christkönig im Engelkranz soll in die Kuppel der Apsis gemalt werden! Vergelt's Gott für Ihre Hilfe!

Bestellung über den Sarto Verlag:
Telefon: 08234 - 959 720
bestellung@sarto.de
www.sarto.de

Termine des österreichischen Distrikts 2016:

Januar	Mi. 30.12. – Di. 5.1.	KJB-Winterlager in Lienz
Februar	Fr. 5. – So. 7. Feb. Mo. 8. – Sa. 13. Feb.	Frühjahrestreffen KJB in Steyr Kaderschulung I (<i>Ort wird noch bekanntgeg.</i>)
März	Mo. 28.3. – Sa. 2. April	Kaderschulung II in Porta Caeli
April	Sa. 16. – So. 17. April	Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof
Mai	Fr. 13. – Mo. 16. Mai Do. 26. Mai Do. 26. Mai Fr. 27. – So. 29. Mai	Wallfahrt Chartres-Paris mit österr. Kinderchapitre! Fronleichnamspzession in Jaidhof mit anschl. Sommertheater: "Am Tage des Gerichts" v. P. Rosegger Fronleichnamspzession in Salzburg / Brünn Familientreffen in Jaidhof
Juni	Sa. 4. Juni So. 5. Juni So. 5. Juni	Firmung in Brünn mit Msgr. Fellay Firmung – Marienprozession in Wien Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
Juli	So. 10. – Sa. 23. Juli So. 17. – Sa. 23. Juli So. 17. – Sa. 23. Juli Sa. 23.7. – Sa. 6. Aug. So. 24. – So. 31. Juli Di. 26. – Do. 28. Juli	Ferienlager für Buben in Jaidhof Berglager für Jungs (Ortler, Südtirol) Berglager f. große Mädchen (Villgratental, Hohe Tauern) Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof Ferienlager für tschech. Jungs im Böhmerwald Fußwallfahrt nach Mariazell
August	Sa. 6. – So. 14. Aug. Sa. 6. – So. 21. Aug.	Ferienlager für große tschech. Mädchen in Jaidhof Wanderlager Südspanien (Andalusien)
September	Fr. 30.9. – So. 2. Okt.	Österreichtreffen KJB in Jaidhof
Oktober	So. 2. Okt. Sa. 22. Okt. Sa. 29.10. – So. 30. Okt.	Nationale Wallfahrt nach Mariazell Wallfahrt nach Maria Luggau Internationales KJB-Christkönigtreffen
November	Sa. 5. Nov. Sa. 26. – So. 27. Nov.	Sühnewallfahrt nach Mariazell Adventmarkt in Jaidhof

Anmeldungen für Deutschland

Priorat St. Athanasius, Stuttgarter Str. 24,
D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E kontakt@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600
Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitenhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38

Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerziten
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515
Teilnahmegebühr: € 150,-

Exerzitien und Einkehrtage 2016

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

Dezember 2015

So. 13.12. – Sa. 19.12.	Ignatianische Exerzitien (M/F)	Bad Blankenburg (Thüringen)	P. Schmitt / P. Amberger
Sa. 26.12. – Do. 31.12.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Johannes Grün / P. Trutt
Sa. 26.12. – Do. 31.12.	Marianische Exerzitien (M!)	Porta Caeli	P. Johannes Grün

Januar 2016

Fr. 01.01. – Mi. 06.01.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt
-------------------------	------------------------------	-------------	------------

Februar

Mo. 08.02. – Sa. 13.02.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare	(M/F) Porta Caeli	P. Ludger Grün
Mi. 17.02. – Sa. 19.03.	30-tägige Exerzitien	(M/F) Porta Caeli	P. Schmitt

März

So. 20.03. – Sa. 26.04.	Ignatianische Exerzitien (F)	Schönenberg	P. Weigl / P. Vogt
Mo. 28.03. – Sa. 02.04.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger

April

Mo. 11.04. – Sa. 16.04.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Lenz / P. Niederberger
Mo. 18.04. – Sa. 23.04.	TE: Das hl. Messopfer	(M/F) Porta Caeli	P. Biedermann

Mai

Mo. 02.05. – Sa. 07.05.	Marianische Exerzitien (M/F)	Porta Caeli	P. Johannes Grün
Do. 12.05. – Mo. 16.05.	Militia Immaculatae - Exerzitien	Porta Caeli	P. Stehlin
Mo. 30.05. – Sa. 04.06.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Kusmenko

Juni

Mo. 13.06. – Sa. 18.06.	TE: Das Antlitz der Kirche	(M/F) Porta Caeli	P. Weigl
-------------------------	----------------------------	-------------------	----------

Juli

Mo. 04.07. – Sa. 09.07	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Trutt / P. Amberger
Mo. 11.07. – Sa. 16.07.	Priesterexerzitien	Zaitzkofen	
So. 17.07. – Sa. 23.07.	Brüderexerzitien	Porta Caeli	P. Seifritz
So. 31.07. – Sa. 06.08.	Ignatianische Exerzitien (F)	Zaitzkofen	P. Schmidberger

August

So. 07.08. – Sa. 13.08.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
-------------------------	------------------------------	------------	-----------------

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

Februar

15.02. – 20.02.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Mörgeli
-----------------	--------------------------	-----	------------

März

14.03. – 19.03.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli
-----------------	--------------------------	-----	------------

April

4.04. – 9.04.	Montfortanische marianische Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Lovey
---------------	--	-------	-----------------------

Juli

18.07. – 23.07.	Herz-Jesu-Exerzitien (NEU)	(M/F)	P. Mörgeli / P. Frey
25.07. – 30.07.	Thematische „Die Rosenkranzgeheimnisse“	(M/F)	P. Raymond / P. Thomas OP

Oktober

3.10. – 8.10.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. Thomas Suter
17.10. – 22.10.	Montfortanische marianische Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Schreiber

November

21.11. – 26.11.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Mörgeli
-----------------	--------------------------	-----	------------

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

Februar

So. 7. – Sa. 13. Feb.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Frey / P. Odermatt
So. 21. – Sa. 27. Feb.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Wilhelm / P. Jeindl

März

Fr. 11. – So. 13. März	Einkehrtage für Mütter	(F)	P. Frey
------------------------	------------------------	-----	---------

August

Mo. 22. – Sa. 27. Aug.	Thematische Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Frey
------------------------	------------------------	-------	----------------------

Oktober

So. 16. – Sa. 22. Okt.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Frey / P. Jeindl
------------------------	--------------------------	-----	---------------------

November

So. 6. – Sa. 12. Nov.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Steiner / P. Failer
Fr. 18. – So. 20. Nov.	Einkehrtage für Väter	(M)	P. Frey



Deutschland (Ländervorwahl +49)			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL) T 02 01 / 66 49 22	So werktags	9.30 Uhr (tel. Anfragen)	Hochamt HI. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3 T 089 / 71 27 07	So werktags	8.00 od. 10.00 Uhr 2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4 Tel. 0711 / 89 69 29 29	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hochamt HI. Messe
Bamberg, Kapelle HI. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13 T 09 451 / 94 319-0	So	8.30 Uhr 2. so 7.30 Uhr	Hochamt Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4 T 030 / 89 73 23 36	So werktags	8.00, 10.00, 18.00 Uhr Mo. - Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a T 02 28 / 67 91 51	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Diestedde, Kapelle vom Guten Hirten			
59329 Wadersloh-Diestedde, Lange Str. 3 Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)	So	3. So. im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295 T 02 01 / 66 49 22	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Mo. - Do. 7.15 Uhr Di, Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B T 076 43 / 69 80	So werktags	10.15 Uhr Di. 19.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99 T 060 22 / 20 89 83 4	So werktags	9.30 oder 17.00 Uhr Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe

Göffingen, Priorat HI. Geist			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2 T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X) T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)	So werktags	8.00, 9.30 Uhr Mo. – Sa. 7.15 Uhr Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	Hochamt HI. Messe
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210 T 030 / 89 73 23 36	So. werktags	10.30 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	Hochamt
Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63 T 0511 / 725 29 777 Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	So werktags	9.30 Uhr oder 17.30 Uhr derzeit keine Messen	HI. Messe
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7 T 06022 / 20 89 83 4	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Hopfgarten bei Weimar, Kapelle HI. Elisabeth			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9 Messzeiten: Auskunft in Stuttgart T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77 T 07643 / 6980	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.45 (außer erster So im Mon.)	Hochamt HI. Messe
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle HI. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4, T 089 / 71 27 07	So werktags	So. 9.00 oder 18.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr	Hochamt HI. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1 T 06022 / 20 89 83 4	So werktags	7.30, 9.30 Uhr Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1 T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)	So	17.00 Uhr (jeden ersten Sonntag im Monat)	Hochamt
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6 T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	So werktags	10.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Köln, Kapelle HI. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34 T 0228 / 67 91 51	So werktags	11.30 Uhr Mi. 18.30 Uhr	Hochamt HI. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Di. 18.00 Uhr 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50 +18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. und 1. Fr. 18.30 Uhr im Sommer 19.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Do., Fr. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St. Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichteroth-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr ind. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
Stuttgart, Distriktsitz St. Athanasius			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Mo. – Fr. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Viernheim, Kapelle St. Josef			
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0681 / 85 45 88			



Heilige Messen



Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus			
88477 Weihungszell, Maienfeld 5	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T Heim: 073 47 / 6010	werktags	täglich 7.00 Uhr	Hl. Messe
T Priorat: 073 47 / 601 40 00		zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr	

Würzburg, Kapelle St. Burkhard			
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3	So	17.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 834	werktags	Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hl. Messe

Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu			
84069 Schierling, Zaitzkofen 15	So	8.00, 10.00 Uhr;	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Ferien 9.00 Uhr 7.15 und 17.15 Uhr	Hl. Messe

Österreich (Ländervorwahl +43)

Graz, Kirche St. Thomas von Aquin			
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06		außer 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt

Innsbruck, Priorat Maria Hilf			
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75	werktags	Di., Do. 7.15 Uhr	Hl. Messe
		Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Jaidhof, Distriktsitz			
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15	werktags	7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	Hl. Messe

Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk			
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06		2. So. 17.00 Uhr	Hochamt

Lienz, Kapelle Maria Miterloserin			
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7	So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75		2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr) 18.00 Uhr	Hochamt

Linz, Kapelle St. Margareta Maria			
4020 Linz, Volksgartenstr. 28	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15		außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt

Piesendorf, Kapelle Herz Jesu			
5721 Piesendorf, Walchen 51	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147		(bitte anfragen)	

Salzburg, Kapelle St. Pius X.			
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Ruckgebaude)	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147	werktags	Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T 0512 / 283 975		außer 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe

Steyr, Kapelle St. Florian			
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15		außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt

Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer			
1120 Wien, Fockygasse 13	werktags	Mo. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T 01 / 81 21 206		Di., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	Hl. Messe

Wien, Kirche St. Josef			
1070 Wien, Bernardgasse 22	So	7.00 Uhr	Hl. Messe
T 01 / 81 21 206		9.00 Uhr	Hochamt
	werktags	Mi., Do., Fr. u. 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Südtirol (Ländervorwahl +39)

Brixen, Kapelle Hl. Familie			
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 (0) 512 / 283 975			

Schweiz (Ländervorwahl +41)

Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu			
4057 Basel, Schliengerweg 33	So	8.00 Uhr	Hl. Messe
	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 7.00 Uhr	Hl. Messe
		Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr	
		(ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	

Carouge, Kapelle St Joseph			
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9	So	8.30, 10.00, 18.30 Uhr	Hochamt
T 022 / 342 62 32, 792 23 19	werktags	Mo. – Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 8.30 Uhr	

Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges			
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30	So	7.45 Uhr	Hochamt
T 021 / 946 29 10, 946 32 06	werktags	8.00 Uhr	Hl. Messe

Delémont, Hl. Geist-Kirche			
2800 Delémont, rue de la Prevote 1	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 18.30 Uhr auf Anfrage	Hl. Messe
		1. Fr. 18.30 Uhr; 1. Sa. 9.15	

Econe, Priesterseminar St. Pius X.			
1908 Econe, chemin du Séminaire 5	So	7.20, 8.30, 10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 305 10 80	werktags	tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr	Hl. Messe
		an Festtagen 6.50 Uhr	
	Ferien: So	7.20 Uhr und 10 Uhr	
	werktags	7.15 Uhr	

Enney, Exerzitienhaus Domus Dei			
1667 Enney, route de la Vudalla 30	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr	



Heilige Messen



Glis, Kapelle Hl. Antlitz

3902 Glis, Zwingartenstr. 56 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 027 / 455 53 22 werktags Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr Hl. Messe

Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen

6410 Goldau, Hügelweg 8 So 9.00 Uhr Hochamt
 T 041 / 252 08 35 werktags Mi. 19.15 Uhr Hl. Messe
 1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr

Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens

1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 18.00 Uhr

Lausanne, Kapelle St Charles Borromée

1005 Lausanne, avenue Avant-Poste 7 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 021 / 311 28 14, 022 / 792 23 19 werktags Mi., Fr. 18.30 Uhr Hl. Messe
 Sa. 18.00 Uhr

Luzern, Priorat St. Josef

6014 Luzern, Luzernerstr. 90 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt
 T 041 / 252 08 35 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe
 Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr
 1. Sa. 8.00 Uhr

Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung

6313 Menzingen, Schloss Schwandegg So 9.30 Uhr Hochamt
 T 041 / 757 10 50 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe
 1. Fr. 19.30 Uhr

Monthey, Kapelle St Antoine

1870 Monthey, av. du Simplon 100 E So 9.30 Uhr Hochamt
 T 024 / 481 66 10 18.30 Uhr Hl. Messe
 werktags Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr
 sonst 18.30 Uhr

Montreux, Kirche ULF v. Lepanto

1820 Montreux, rue de la Gare 24 So 10.15 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags Di., Do. 18.30 Uhr Hl. Messe
 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr

Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus

9463 Oberriet, Staatsstrasse 87 So 9.40 Uhr Hochamt
 19.15 Hl. Messe
 T 071 / 761 27 26 werktags tägl. 7.00 außer Mi. 8.00 Uhr,
 18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr

Oensingen, Kirche Herz-Jesu

4702 Oensingen, Staadackerstr. 4 So 9.15 Uhr Hochamt
 T 062 / 209 16 16 werktags Di., Do., 1. Fr 19.00 Uhr Hl. Messe
 Sa. 18.00 Uhr

Onex, Schule St François de Sales

1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23 werktags täglich 7.15 Uhr Hl. Messe
 T 022 / 793 42 11 zusätzlich Do. u. Fr. in der Schulzeit 11.10 Uhr

Onex, Priorat St François de Sales

1213 Onex, chemin de la Genevrière 10
 T 022 / 792 23 19

Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe

4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11 So 7.15 Uhr Hl. Messe
 T 062 / 209 16 16 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe

Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu

3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25 So 8.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 455 53 22 werktags Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr Hl. Messe
 Mo., Di., Mi., Fr., Sa. 6.45 Uhr

Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J

1922 Salvan, La Combe 22 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 761 21 28 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe

Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie

1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9; So 9.30 Uhr und 18.00 Uhr Hl. Messe
 hinter dem Bahnhof
 T 027 / 455 53 22 werktags Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr Hl. Messe
 Do., Sa. 7.45 Uhr

St. Gallen, Kapelle St. Pius X.

9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a So 9.15 Uhr Hochamt
 T 071 / 913 27 30 werktags Mi., Fr. 18.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 8.00 Uhr

Uznach, Kapelle St. Meinrad

8730 Uznach, Im Städtchen 8 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 081 / 720 47 50 werktags Fr. 18.45 Uhr Hl. Messe

Wangs, Institut Sancta Maria

7323 Wangs, Vorderbergstr. 2 So 8.30 Uhr Hochamt
 T 081 / 720 47 50 werktags Schulzeit Mo., Sa. 7.15 Uhr Hl. Messe
 Di. – Fr. 6.40 Uhr
 Ferien Mo.–Sa. 7.15 Uhr

Wil, Priorat Hl. Familie

9500 Wil, St. Galler Str. 65 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 071 / 913 27 30 7.30 Uhr, 19.00 Uhr Hl. Messe
 werktags Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr Hl. Messe
 Sa. 7.15 und 8.00 Uhr
 1. Sa. im Monat nur 7.15 Uhr

Zürich, Christkönigskapelle

8952 Schlieren, Rohrstr. 7 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 071 / 761 27 26 werktags Fr. 19.15 Uhr Hl. Messe
 Sa. 8.00 Uhr



Heilige Messen



Frankreich (Ländervorwahl +33)

Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)
 57230 Bitche, Eguelshardt So 10.00 Uhr Hochamt
 T 03.87 - 06.53.90 werktags 7.00 Uhr Hl. Messe

Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)

68000 Colmar, 22, rue Ampere So 10.00 Uhr Hochamt
 T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04 werktags Hl. Messe

Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)

67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg So 10.15 Uhr, 18.15 Uhr Hochamt
 de Pierre werktags Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Hl. Messe
 T 03.88 - 22.61.06 Di., Do. 7.15 Uhr
 Sa. 11.00 Uhr

Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)

68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle So 10.45 Uhr Hochamt
 T 03.89 - 44.66.93 werktags 1. Fr. 20.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 18.00 Uhr

Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament
 2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23 So 7.30 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
 T 3 / 22 90 180 werktags 18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr Hl. Messe

Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37

Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square So 8.00 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
 Frère Orban
 T 2 / 5500020 werktags 18.00 Uhr Hl. Messe

Gent, Kapelle Sint-Amandus

9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 3 / 22 90 180 werktags Hl. Messe

Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Rosekrans

2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe
 Sa. 9.00 Uhr

Gerwen-Nuenen, Priorat St. Clemens

5674 RR Gerwen-Nuenen, Heuvel 23 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 40 / 283 4505 werktags Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Hl. Messe
 Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr

Steffeshausen, Dominikaner

4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5 So 9.00 Uhr Hochamt

Luxemburg, Livange, Hôtel IBIS

3378 Luxembourg-Sud, 31 rue de Turi So 17.00 Uhr Hochamt
 T 2/550 0020, +352(0)621356852

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)

Albano Laziale Pilgerhaus Fraternalità San Pio X
 00041 Rom, Via Trilussa 45; Nähe Castel So auf Anfrage Hochamt
 Gandolfo, T +39 / 069306816 werktags auf Anfrage Hl. Messe

Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae
 1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke So 1., 3., So. 10.00 Uhr Hochamt
 „Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum“ werktags Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr Hl. Messe
 Mariae Regnum“
 T +43 / (0) 2716 / 65 15

Tschechien (Ländervorwahl +420)

Praha-Vinohrady (Prag)
 140 00 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue So 1. u. 3. So. 17.30 Uhr Hochamt
 Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160 2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr Hochamt

Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)

618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26 So außer 4. So. 17.30 Uhr Hochamt
 T +420 5482 / 10160 werktags außer Di. 18.00 Uhr Hl. Messe

Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)

738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251 So 1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr Hochamt
 T +420 54 82 / 101 60

Pardubice (Pardubitz)

530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, So 1. und 3. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Náměstí Republiky 2686
 T +420 54 82 / 10160

České Budějovice (Budweis)

370 01 České Budějovice, Metropol, So 2. und 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160

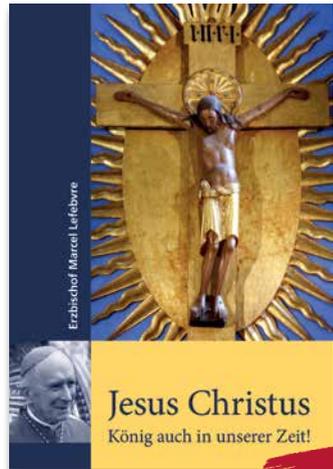
Uherský Brod (Ungarisch Brod)

688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324 So 1. und 3. So. 17.00 Uhr Hochamt
 T +420 54 82 / 101 60

Žďár nad Sázavou (Saar)

591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury So 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160 werktags 2. Sa. 16.00 Uhr Hochamt

weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/px004.html>



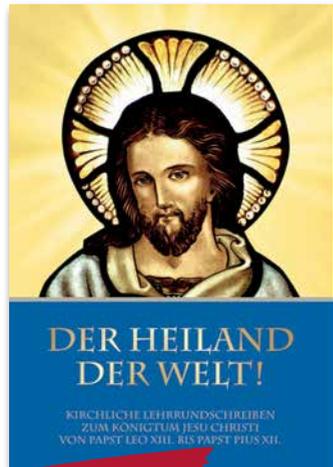
Erzbischof Marcel Lefebvre

Jesus Christus König auch in unserer Zeit!

Erzbischof Marcel Lefebvre (1904–1991) war ein eifriger Verteidiger des sozialen Königtums Jesu Christi. Dieses Buch vereint in sich eine Anzahl seiner Vorträge und Predigten, die sowohl seine große Liebe zum Herrn, also auch seine innige Sehnsucht, Ihn überall herrschen zu sehen, offenbaren. Diesen Geist hat er seiner Priesterbruderschaft St. Pius X. zutiefst einprägen wollen, sodass sie eine Stimme sei für heute und morgen, die nicht ruht, zu bekennen: Jesus Christus ist der Herr!

Kart., 68 S., 21 x 14,8 cm, **6,90 EUR**

Neuerscheinung



Der Heiland der Welt!

**Kirchliche Lehrschreiben zum
Königtum Jesu Christi von Papst Leo XIII.
bis Papst Pius XII.**

Der Gottmensch:

Pius XII., Rundschreiben Sempiternus Rex (Auszug)
vom 8.09.1951

Der Erlöser:

Leo XIII., Rundschreiben Tametsi futura, vom 1.11.1900

Das Königtum Christi:

Pius XI., Rundschreiben Quas primas, vom 11.12.1925

Das Heiligste Herz Jesu:

A. Leo XIII., Rundschreiben Annum sacrum, vom
25.5.1899, Weihe der Menschheit an das Heiligste Herz
Jesu

B. Pius XI., Rundschreiben Miserentissimus Redemptor,
vom 8.5.1928 über die Herz-Jesu-Verehrung

Kart., 96 S., 21 x 14,8 cm

6,90 EUR

Neuerscheinung

**Bestellen Sie jetzt gratis
unser Verlagsprogramm!**

Katholische Schulen

Alles Gute, das zum Wohl der Religion und
der Gesellschaft gewirkt werden kann,
ist großenteils in der gesunden Erziehung
der Jugend begründet.

HI. Pius X.

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.